Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 247. Bromberg, Freitag den 26. Oktober 1928. 52. Jahrg.

Die Rechtsopposition in Rußland.

Stalins neue Schwierigkeiten.

(Von unserem Moskauer Al. B.-Berichterstatter.)

Um das Erbe Lenins tobt ein neuer Kampf. Eine neue Opposition ist innerhalb der regierenden Partei Rußlands entstanden und bedroht die Parteimaschine vielleicht noch ernster, als es vor einigen Monaten die sogenannte „trotzkistische" Opposition getan hat. Die damalige Opposition, deren Führer, Trotzki, jetzt viele tausend Kilometer von Moskau entfernt, in der Nähe der mongolischen Grenze lebt, hat sich als „Linksopposition" bezeichnet. Die neue Bewegung gegen den siegreichen Parteidiktator Stalin soll einen Abfall nach „Rechts" bedeuten. Ihr Sitz ist das wichtigste Partei-Komitee Rußlands, nämlich das Moskauer Komitee, und ihr Inhalt besteht in einer versöhnlichen Haltung gegenüber den nichtsozialistischen Elementen, in dem Ausgleich mit dem Dorfe und im Nachgeben auf der Linie des staatskapitalistischen Industrieaufbaues. Diese Rechtsorientierung ist nach der Meinung Stalins auf Müdigkeit und Mangel an Siegeswillen zurückzuführen. Die Rechtsopposition selbst behauptet, ihre Ansichten auf das Gebot der Vernunft zu stützen. Von außen betrachtet müssen die neuen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der kommunistischen Partei Rußlands als Ergebnis der ungeheuren Schwierigkeiten gelten, die sich immer wieder auf dem Wege des wirtschaftlichen Aufbaus Rußlands zeigen.

Die sozialistische Wirtschaft Sowjetrußlands befindet sich in der Tat in einem besorgniserregenden Zustand. Es werden zwar nicht unerhebliche Erfolge in der Organisation und der Produktion festgestellt, aber diese Erfolge reichen nicht aus, um den endgültigen Sieg des Sowjetsystems auf der wirtschaftlichen Front mit der Schnelligkeit herbeizuführen, wie dies nicht nur erwünscht, sondern erforderlich ist. Wo liegt der Stein des Anstoßes? Dieser Stein des Anstoßes ist nicht schwer zu finden: er liegt bei derjenigen Bevölkerungsschicht Rußlands, die das A und O jeglichen Produktionssystems dieses Landes bildet: bei den Bauern. Es handelt sich hier um einen circulus vitiosus: die Sozialisierung der russischen Wirtschaft kann nur herbeigeführt werden, wenn das Land industrialisiert ist, d. h. wenn der Sowjetstaat die eigene Maschinenproduktion voll und ganz gewährleistet; diese Industrialisierung Rußlands kann aber nur eine einzige Basis haben: nämlich die rationalisierte und fortschrittliche Landwirtschaft. Dieser Grundgedanke sowjetistischer Wirtschaftspolitiker ist unter den Bedingungen der kapitalistischen Isolierung, in der sich Sowjetrußland befindet, zwar ganz richtig, ist aber schon aus technischen und finanziellen Gründen äußerst schwer durchzuführen. Es kommt aber nun ein entscheidender innerpolitischer Umstand hinzu, mit dem das Sowjetsystem in Rußland steht und fällt: die Politik im Dorfe. Hier handelt es sich um Folgendes:

Die Schwerindustrie Rußlands kann prosperieren, wenn die russische Landwirtschaft prosperiert. Wer kann aber dazu beitragen? Selbstverständlich der Bauer. Ein Bauer aber, der mit Erfolg wirtschaftet, wird reich. Ein reicher Bauer aber ist ein „Kulak", mit anderen Worten ein Feind des Sowjetstaates, ein Feind des mittleren und armen Bauern. Nur ein armer Bauer ist in Rußland beliebt. Aber auf armen Bauern kann man die Landwirtschaft nicht aufbauen. Wo ist hier der Ausweg? Die Sowjetpolitiker suchen diesen Ausweg in der „Kollektivierung" der Landwirtschaft. Sie wollen mit anderen Worten die individuelle Initiative der Bauern durch Massenorganisation ersetzen. Aber das Dorf setzt einer solchen Tendenz den stärksten Widerstand entgegen. Ein bodenständiger Landwirt verzichtet nicht so leicht auf seine eigene Scholle; er läßt sich nicht ohne weiteres proletarisieren und sozialisieren. Und dort, wo es schon gelang, eine Kollektivwirtschaft zustande zu bringen, wachsen dann innerhalb dieser Kollektivwirtschaft einzelne Personen zu Führern hervor, die tüchtiger als die anderen sind, die aber infolge ihrer Tüchtigkeit letzten Endes auf ihre Kosten kommen und die Arbeitsgemeinschaft entweder gefährden oder eigenwillig beherrschen. Wie man sieht, ist eine solche Situation vom Standpunkt eines orthodoxen Sozialisten mehr als verdächtig. Und nun kommt die Rechtsopposition und sagt, man solle endlich damit aufhören, einen Unterschied zwischen einem reichen und armen Bauern zu machen; man soll dem reichen Bauern keine Schwierigkeiten bereiten, man soll vielmehr, wie es in kapitalistischen Ländern geschieht, davon profitieren. Ein Klassenfriede auf dem Lande? Das ist eine These, die für das Zentralkomitee der Partei als frevelhaft gilt. Und vom Standpunkt des strengen Leninismus angesehen hat das Zentralkomitee schon recht. Es fragt sich nur, ob Lenin, falls er heute noch am Leben wäre, mit seiner ungeheuren Biegsamkeit und Manövrierfähigkeit es noch nicht soweit in der Dorfpolitik gebracht hätte, wie es die Rechtsopposition fordert. Diese Überlegung macht sich gerade das Moskauer Komitee zu eigen.

Man sieht also, worum es sich hier handelt, um einen neuen Sturm gegen die leninistische Doktrin. Es ist noch nicht soweit gekommen, daß man von einem offenen Aufruhr gegen Stalin sprechen kann. Vielleicht kommt es auch nicht so weit. Aber diese neue Opposition in Rußland ist äußerst bezeichnend für manche Tendenzen, die im Schoße der so disziplinierten und so stramm gehaltenen Partei der Diktatur lebendig werden. Stalin, der, nachdem er Trotzki niederrang, sich viel von den Ideen seines Gegners aneignete und eine schärfere Linie der proletarischen Diktatur und des Klassenkampfes einschlug, sieht Kräfte gegen sich heraufkommen, die eine Umkehr erringen wollen. Man erkennt im Kreml, daß solche Schwankungen dem Sowjetsystem nicht zugute kommen; andererseits ist man sich dort völlig darüber im Klaren, daß die Oppositionstendenzen, die in der Partei immer wieder wach werden, einen organischen Hintergrund haben und daher nicht mit bloßer Macht unterdrückt werden können. Jede Gesinnung ist ein Produkt der wirtschaftlichen Situation — sagt der Marxismus. Aber Stalin und Genossen lassen diesen marxistischen Grundsatz äußerst ungern gegenüber der eigenen Parteiopposition gelten. Sie wollen nicht verstehen, und sie wollen nicht verzeihen. Stalin ist ein willensstarker und harter Kämpfer. Ob er aber gleichzeitig ein genialer Wirtschaftspolitiker und Parteitaktiker ist, muß vorläufig noch dahingestellt bleiben.

*

Bauernrevolten in der Ukraine.

Bukarest, 25. Oktober. (PAT.) Nach Meldungen, die die rumänischen Behörden aus Beßarabien erhalten haben, tragen die Bauernunruhen in der Ukraine einen revolutionären Charakter. Die Blätter melden aus Odessa, daß die Bauern aus der Umgegend von Zacierka das sowjetrussische Gemeindehaus angegriffen haben.

Zwischen dem Militär und den Bauern kam es zu blutigen Kämpfen. Es gab einige Hundert Tote und Verwundete.

General Le Rond kommt nach Warschau.

Warschau, 25. Oktober. (Eigene Meldung.) In den nächsten Tagen trifft, wie die polnische Presse meldet, der Vertreter Frankreichs bei den zwischen Polen und Rumänien schwebenden, hochwichtigen Verhandlungen, General Le Rond, in Warschau ein. Le Rond ist bekanntlich der maßgebendste Sachverständige in allen auf Polen und die Kleine Entente bezüglichen diplomatisch-militärischen Angelegenheiten. Dem Aufenthalt Le Ronds in Warschau wird in politischen Kreisen im Hinblick auf die gegenwärtigen internationalen Verwicklungen eine besondere Bedeutung beigelegt.

*

Im Zusammenhange mit dieser Meldung ist die Polnische Telegraphen-Agentur zu der Feststellung ermächtigt, daß in den maßgebenden Kreisen Polens nichts davon bekannt ist, als ob der Aufenthalt Le Ronds in Warschau einen politischen Charakter haben solle, und im besonderen als ob diese Anwesenheit in irgendeinem Zusammenhange mit dem polnisch-rumänischen Bündnis stände. Falsch seien auch die Meldungen über die angebliche Abreise polnischer Generalstabsoffiziere nach Budapest.

Einberufung der Parlamente zum 31. Oktober.

Warschau, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Informationen aus Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird das Dekret des Präsidenten der Republik, durch das die Budgetsession des Sejm und des Senats einberufen wird, am Sonnabend, spätestens am Montag, 29. d. M., erscheinen. Die erste Sitzung des Sejm würde dann zur Erledigung des Budgetvoranschlags in erster Lesung auf den 31. d. M. einberufen werden. Am 10. November tritt der Sejm zu einer Festsitzung aus Anlaß der Zehnjahrfeier der Wiedererlangung der Unabhängigkeit zusammen.

Moraczewski Mitglied der „revolutionären Fraktion".

Warschau, 25. Oktober. Dieser Tage fand im Lokale des Warschauer Bezirkskomitees der „revolutionären Fraktion der PPS" eine Versammlung von Anhängern des Jaworowski-Lagers statt, in welcher beschlossen wurde, den Minister Moraczewski, der seinerzeit wegen seines Eintritts in die Regierung des Marschalls Piłsudski aus der PPS ausgeschlossen worden war, wieder in seine vollen Rechte als Parteimitglied der revolutionären Fraktion der PPS einzusetzen. Dieser Beschluß gelangte jedoch mit der Einschränkung zur Annahme, daß die Fraktion keine Verantwortung für die Tätigkeit des Ministers im gegenwärtigen Kabinett übernimmt.

B. B. S.

Wir leben in einer Zeit, da es die Eile gebietet, bequeme Kürzungen zu suchen. Wir haben schon zwei PPS (Polnische Sozialistische Partei) und es hat sich daher die Notwendigkeit herausgestellt, sie irgendwie dem Namen nach zu unterscheiden, um so mehr, als man sich nicht jeden Augenblick einer Bezeichnung bedienen kann, die die Sezessionisten sich selbst gegeben haben, „PPS (frühere revolutionäre Fraktion)". Politiker und Journalisten brauchen eine Kürzung, die in einigen Buchstaben das Wesen der Sache ausdrücken. Die „Gazeta Warszawska" schlägt die Bezeichnungen PPS und BBS vor, und es scheint, daß diese angenommen werden dürften.

*

Ergebnislose Verhandlungen.

Der „Rzeczpospolita" zufolge fanden am Montag zwischen Mitgliedern der PPS und der neuen revolutionären Fraktion Gespräche statt über die Möglichkeit einer Milderung der zwischen den beiden Fraktionen bestehenden Reibungen. Ein Ergebnis ist jedoch nicht erzielt worden. In diesen Tagen soll der Lodzer Stadtpräsident Ziemięcki in Warschau eintreffen, um, wie es heißt, ebenfalls den Versuch einer Verständigung zwischen dem Warschauer Zentralkomitee und der Fraktion zu unternehmen.

Die Piasten dementieren.

Warschau, 22. Oktober. Das Präsidium des Bezirksvorstandes der polnischen Volkspartei „Piast" in Warschau verbreitet folgende Erklärung:

„In den letzten Tagen erschienen in der Sanierungspresse Meldungen über Beschlüsse, die vom Warschauer Bezirksvorstand der Piasten in einer am 14. d. Mts. stattgefundenen Sitzung gefaßt worden seien, und in denen sich die polnische Volkspartei „Piast" für die Zusammenarbeit mit der Regierung ausgesprochen habe. Gleichzeitig soll der Vorstand die Politik der Partei einer Kritik unterzogen haben. Das Präsidium des Bezirksvorstandes in Warschau stellt dem gegenüber fest, daß in der letzten Zeit keine formelle Sitzung des Bezirksvorstandes der polnischen Volkspartei „Piast" stattgefunden hat und daß weder am 14. d. M. noch vorher bezw. später Beschlüsse dieser Art gefaßt worden sind." —

Das Dementi klingt etwas eigenartig. Wenn keine formelle Sitzung stattgefunden hat, so ist man vielleicht in einer formlosen zu einem Richtungswechsel in der Partei gekommen!

Vor einem Streik in Bielitz und Biala?

Krakau, 25. Oktober. (PAT.) Die Arbeiterverbände in Bielitz und Biala haben mit dem 31. Oktober d. J. den seit Februar geltenden Lohntarif in der Textil- und Metallindustrie gekündigt. In ihren neuen Forderungen verlangen die Verbände eine Lohnerhöhung von 20 Prozent für die Textilarbeiter und von 15 Prozent für die Metallarbeiter, sowie eine 20prozentige Erhöhung der Minimallöhne. Außerdem fordern sie eine einmalige nicht rückzahlbare Beihilfe in Höhe von 100 Złoty für verheiratete Arbeiter und von 50 Złoty für unverheiratete.

*

Liquidierung des Streiks in Gdingen.

Gdingen, 24. Oktober. Der Streik der Arbeiter in Gdingen ist, wie die „Epoka" meldet, zusammengebrochen. Gestern nachmittag sind die Arbeiter an sämtlichen Hebekränen wieder zur Arbeit zurückgekehrt.

*

Die polnische Presse hatte im Zusammenhange mit den Streikmeldungen aus Gdingen die Behauptung aufgestellt, daß deutsche Agitatoren aus Hamburg und Bremen in Gdingen für den Streik agitiert hätten. Dazu bemerkt die „Danziger Zeitung": „Diese Behauptung richtet sich selbst; denn jeder weiß, daß sich Polen mit einer nahezu unüberschreitbaren Paßmauer umgeben hat, so daß irgendwelche Agitatoren gar nicht hineinkommen können."

Ein beigelegter Konflikt.

Der „Danz. Ztg." wird am 23. d. M. aus Genf berichtet:

Ein kleiner Konflikt drohte bei der zur Zeit hier tagenden Konferenz von Regierungssachverständigen gegen die Doppelbesteuerung und die Steuerflucht zwischen Danzig und Polen zu entstehen. Der polnische Delegierte, Professor Zaleski (nicht zu verwechseln mit dem Außenminister) protestierte bei der Prüfung der Vollmachten gegen die Anerkennung der Legitimation des Danziger Delegierten, Staatsrats Dr. Lademann, der nur innerhalb der polnischen Delegation nach der Ansicht des polnischen Delegierten an der Konferenz hätte mitwirken dürfen. Da aber die Einladung ausdrücklich die Regierung um die Entsendung von Sachverständigen ersucht hatte, die zwar den Standpunkt ihrer Regierung darlegen könnten, ohne indes die Regierungen dadurch zu verpflichten, so war die Danziger Regierung zweifellos berechtigt, wie sie es auch getan hat, durch Vermittlung Warschaus einen eigenen selbständigen Delegierten für die Konferenz zu ernennen.

Heute nachmittag ist nun der Konferenz aus Warschau die Bestätigung der Ernennung Dr. Lademanns als Danziger Delegierter zugegangen und so ist der drohende Zwischenfall glücklicherweise beigelegt. Staatsrat Dr. Lademann nimmt dementsprechend nunmehr als gleichberechtigter selbständiger Sachverständiger für Danzig an den Konferenz-Verhandlungen teil und hat auch in der heutigen öffentlichen Nachmittagssitzung bereits wegen der Teilnahme Danzigs an einem Unterausschuß das Wort ergriffen.

Autonomistischer Wahlsieg im Elsaß.

Die Generalratswahlen in Elsaß-Lothringen.

Der am 14. Oktober in Elsaß-Lothringen bei den Wahlen zum Generalrat errungene Erfolg der Autonomisten und der ihnen nahestehenden Gruppen ist bei den Stichwahlen am Sonntag zu einem vollen Sieg erweitert worden. Wie der erste Wahlgang, so wurde auch die Stichwahl unter der Parole „Für oder gegen die Erhaltung Elseß-Lothringens, für Muttersprache und Heimatrechte, für Autonomie" ausgefochten.

Die Autonomisten haben zusammen mit den auch von französischer Seite als autonomistisch anerkannten Fortschrittlern, den autonomistisch gerichteten Zentrumsvertretern und Kommunisten von 18 im Unterelsaß zur Wahl stehenden Generalratssitzen 15 erobert, im Oberelsaß von 14 Generalratssitzen acht. Die Sozialisten unter Führung Grumbachs behielten von ihren bisherigen fünf Sitzen nur noch einen.

Die Reichsregierung zur Reichsreform.

Berlin, 23. Oktober. (WTB.) In der heutigen Sitzung des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform gab Reichskanzler Müller eine Entschließung der Reichsregierung bekannt, die in der vorhergegangenen Kabinettssitzung einstimmig beschlossen worden war. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund der gestrigen Verhandlungen des Ausschusses erklärt die Reichsregierung:

1. Die Reichsreform muß getragen sein von der Erkenntnis der Notwendigkeit einer starken Reichsgewalt, der Bedeutung der vielgestaltigen Eigenarten des deutschen Volkslebens und des Erfordernisses sparsamster Finanzgebarung der öffentlichen Haushalte.

2. Eine territoriale Neugliederung ist erforderlich und darf sich nicht beschränken auf solche Gebiete, die infolge Gemengelage einzelner Gebietsteile eine besonders erschwerte und kostspielige Verwaltung haben.

3. Es ist erforderlich, als Glieder des Reichs leistungsfähige Länder bestehen zu lassen. Hierfür ist zu prüfen, wie die Verwaltung der Länder zu gestalten ist (Wahl der Landtage, Amtszeit der Landesregierungen, Landesspitze).

Ferner soll geklärt werden, wie die Organisation des Unterbaues in den Ländern nach einheitlichen Reichsgrundsätzen (Reichsrahmengesetzen) eingerichtet werden kann.

4. Die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen erscheint im Rahmen der Endlösung erforderlich. Deshalb ist zu klären, wie in diesem Falle das Verhältnis des Reiches zu den übrigen Ländern und die Zusammensetzung des Reichsrates gestaltet werden soll.

5. Die Verwaltungsbezirke des Reiches und die Ländergrenzen sind nach Möglichkeit einander anzupassen.

6. Die Einrichtung der Auftragsverwaltung ist in dem Sinne auszuarbeiten, daß die Reichsregierung die Länderregierungen mit der Ausführung von Angelegenheiten der Reichsverwaltung beauftragen kann, so daß die Verwaltung alsdann nach näherer Anweisung der Reichsregierung geführt wird und für die Ausführung die Verantwortung nicht gegenüber dem Landtag, sondern gegenüber dem Reichstag besteht.

7. Es ist zu prüfen, inwieweit den Ländern zur Erledigung im Wege der Eigenverwaltung Aufgaben übertragen werden können, die nicht als Lebensfragen der Nation vom Reiche oder im Auftrage des Reiches zu erledigen sind. Auf vielen Gebieten wird sich das Reich mit einer Oberschicht von Gesetzen und Anordnungen begnügen und die nähere Durchführung den Ländern unter selbständiger Verantwortung überlassen können.

8. Die Reichsregierung empfiehlt dem Ausschuß, zur Bearbeitung dieser Fragen zwei Unterausschüsse einzusetzen, von denen der erste Vorschläge für die neue Abgrenzung der Länder und Reichsverwaltungsbezirke, und deren zweiter Vorschläge für die Zuständigkeit der Länder und deren Organisationen zu machen hat. Dabei bleibt eine gemeinsame Tagung der beiden Ausschüsse vorbehalten."

Hugenbergs Thesen.

Der „Jungdeutsche", der bekanntlich ebenso wie der „Jungdeutsche Orden" Hugenberg erbittert bekämpft, veröffentlicht folgende kurze Leitsätze des neuen deutschnationalen Parteivorsitzenden, die bei der Berliner Tagung der Parteivertreter in vielen Abzügen verteilt wurden. Sie haben folgenden Wortlaut:

„Ziel der Opposition ist die Übernahme der Macht auch im heutigen System. Zu diesem Zweck darf das Mittel des Regierungseintritts erst dann gewählt werden, wenn sachlich und personell die Gewähr des Durchsetzens gegeben ist.

Die Opposition darf nicht defensiv, sondern sie muß in höchstem Maße offensiv, aber zugleich sachlich geführt werden, daß wir auf ihrer Grundlage jeden Augenblick die Regierung übernehmen können. Daher:

1. Keine undurchführbaren Versprechungen.
2. Keine grundsätzliche Ablehnung vernünftiger Gesetzesvorlagen, um deswillen, weil sie vom Gegner kommen.
3. Unaufhörliche schonungslose Kritik in schärfster Sachlichkeit an den Fehlern sowohl des Systems, als der gegnerischen Gesetzesvorlagen, und damit verbunden
4. positive Gesetzesvorschläge unsererseits, die der nationalen Bewegung, wie der Wirtschaft als sachlich richtig einleuchten.

Aktuelle Aufgaben.

I. Zur Außenpolitik.

Deutschland hat in der Außenpolitik zwar das Gewicht der menschlichen Wirtschaftskraft eines 60-Millionen-Volkes einzusetzen, aber keine Waffen. Daraus ergibt sich:

Festigkeit und Würde in der Vertretung der deutschen Belange; wachsame Verfolgung aller außenpolitischen Möglichkeiten, aber keine Vielgeschäftigkeit, der ein realer Rückhalt fehlt.

Verständigung auf dem Boden wirklicher Gegenseitigkeit und Gleichberechtigung.

Keine deutschen Zugeständnisse ohne gesicherte Gegenleistungen.

An der Nichtbeachtung dieser Notwendigkeit ist die Illusionspolitik von Locarno gescheitert.

Nächste Ziele sind:

1. Ausräumung der Kriegs- und Kolonial-Schuldlüge.
2. Grundlegende Revision des Dawesplans. Keine Kommerzialisierung der Reparationen und kein Wegfall des Transfer-Schutzes.
3. Baldigste Räumung von Rhein und Saar.
4. Tatkräftige Unterstützung der deutschen Minderheiten. Beseitigung der Hindernisse für den Anschluß Österreichs.
5. Kein Ost-Locarno: Revision der unmöglichen Ostgrenzen, nachdrücklicher Schutz des deutschen Ostens durch eine entsprechende Wirtschafts- und Handelspolitik.
6. Tatsächliche Gleichberechtigung Deutschlands in der Frage der Landesverteidigung. Bei Versagen des Völkerbundes Einstellung der aktiven Mitarbeit in Genf.

II. Zur Innenpolitik.

1. Kampf gegen das parlamentarisch-demokratische System; Stärkung der Macht des Reichspräsidenten; schärfere Trennung von Legislative und Exekutive; Entpolitisierung des Beamtentums; Beschränkung der Gesetzgebung und der Regierungstätigkeit auf die staatlich notwendigen Aufgaben.
2. Unter Aufrechterhaltung der Verhältniswahl: Beseitigung der Mängel des Wahlrechts; Heraufsetzung des Wahlalters und Maßnahmen zur Verhinderung zu weit gehender Parteizersplitterung. Mehr Aufklärung über die Absicht der Wahlrechtsgegner, die Minderheiten rechtlos zu machen.
3. Grundsätzliche Aufrechterhaltung der Eigenstaatlichkeit der Länder, unter zweckmäßiger Abgrenzung der Aufgaben von Reichs- und Ländergewalt. Kampf gegen die angestrebte Reichsunmittelbarkeit der großen städtischen Kommunen; ebenso Kampf gegen die gewaltsame Zusammenlegung und Aufhebung von Landgemeinden.
4. Fortführung des Kampfes um das christliche Schulgesetz unter Mobilmachung aller sittlichen Kräfte des deutschen Volkes.
5. Kampf um die Gewissensfreiheit der deutschen Staatsbürger, besonders der Beamten und Lehrer.
6. Kampf um die Freilassung der nationalen Opfer.

III. Zur Wirtschaftspolitik.

1. Entschiedene Fortführung des Kampfes um den inneren Markt, insbesondere für die staatspolitische notwendige Unabhängigkeit von ausländischer Nahrung; Erhaltung einer gesunden Landwirtschaft.
2. Kampf um Erhaltung des Privateigentums und um den Schutz der privaten Wirtschaft, namentlich auch im Wohnungswesen.
3. Berücksichtigung der Notlage und der Produktionsmöglichkeit der Wirtschaft bei allen Wirtschafts- und Sozialgesetzen, insbesondere bei der Arbeitslosenversicherung.
4. Sparsamkeit in der Verwaltung des Reichs, der Länder, der Kommunen; Sicherung gegen leichtfertige Ausgaben durch Einführung qualifizierter Mehrheiten für Etatsüberschreitungen; Sicherung des staatlichen Aufsichtsrechts gegenüber Mißbrauch der Selbstverwaltung. Beseitigung der heutigen einseitigen Kommunalbesteuerung von Grundbesitz und Gewerbebetrieb.

Letztes Ziel bleibt die Wiederherstellung des deutschen Kaisertums."

Diner bei Rauscher.

Warschau, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Zu Ehren des in Warschau weilenden polnischen Gesandten bei der Deutschen Regierung, Knoll, gab gestern der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, in den Salons der Gesandtschaft ein Diner, an dem teilnahmen der Direktor des politischen Departements des Außenministeriums von Jackowski, der Vizemarschall des Senats Gliwic, Oberst Wieniawa-Dlugoszewski u. a. m. Von deutscher Seite waren alle hervorragenden Persönlichkeiten der Gesandtschaft anwesend. Erschienen waren auch der englische Gesandte in Warschau, Erskine, und der Vorsitzende der polnischen Delegation für die Verhandlungen mit Deutschland, Minister von Twardowski. Nach dem Diner fand ein Raut statt.

Ein neuer polnischer Thronanwärter.

„Der Sohn des Fürsten von Litauen".

Warschau, 23. Oktober. Die Garnisonkommandantur von Warschau hatte heute einen seltsamen Gast. In den Nachmittagsstunden erschien dort ein etwa 30jähriger Mann, der nach einem der höheren Offiziere fragte, der vor kurzer Zeit dem Kommando zugeteilt worden war. Plötzlich wandte sich der Ankömmling mit folgender Ansprache an die Offiziere.

„Ich bin hier erschienen, um Ihnen offiziell mitzuteilen, daß morgen ein Regierungswechsel eintreten wird. Der König von Polen wird den Thron besteigen. Es ist dies ein ukrainischer Hetman, verheiratet mit der Tochter eines Fürsten von Litauen, bzw. meiner Schwester.

Ich übernehme mit dem morgigen Tage die Würde eines Feldmarschalls. Die Polizei wird verbrannt. Die Straßen werden in Silber und Brillanten erstrahlen."

Als einer der Offiziere den „Feldmarschall" unterbrechen wollte, verwies er ihn in scharfem Tone und sagte: „Hier gibt es nichts zu lachen! Morgen werden Sie dafür am Galgen hängen. Wer überhaupt ein Wort gegen den König äußert, wird sofort gehängt. Wer aber die Gnade des Königs erlangen will, wende sich an den Feldmarschall im Hotel „Polonia".

Nach dieser in energischem Tone gehaltenen Rede verließ der neue „Feldmarschall" den Saal, bestieg eine Autodroschke und fuhr davon ...

Republik Polen.

Konferenz im Kriegsministerium.

Warschau, 24. Oktober. (Eigene Meldung.) Gestern nachmittag erschien Marschall Pilsudski im Kriegsministerium, wo er mit dem Unterstaatssekretär General Konarzewski eine längere Konferenz abhielt, an der auch der Chef des Generalstabes General Piskor, sowie die Generale Fabrycy und Zarzyckt teilnahmen.

Die polnische Delegation für die Verhandlungen mit Litauen.

Warschau, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die polnische Delegation für die Verhandlungen mit Litauen begibt sich am 2. November d. J. nach Königsberg. An der Spitze der Delegation steht der polnische Außenminister August Zaleski. Außerdem gehören ihr an, Tadeusz Hołówko als stellvertretender Präses, De-Tarnowski und Generalsekretä PerkowskiR Tarnowski und Generalsekretär Perkowski. Zusammen mit der Delegation reisen sämtliche Sachverständigen ab, die an den bisherigen Arbeiten der Delegierten teilgenommen hatten.

Deutsches Reich.

Gilberts Rückkehr nach Berlin.

Der Reparationsagent ist am Mittwoch von seiner Rundreise durch die außereuropäischen Hauptstädte nach Berlin zurückgekehrt. Man nimmt an, daß Parker Gilbert sich nunmehr mit den in Frage kommenden Behörden in Verbindung setzen und sie über das Ergebnis seiner Londoner, Pariser und Brüsseler Besprechungen unterrichten wird. Die Reichsregierung wird dann prüfen, ob sich ihre Wünsche, soweit sie sich auf die Zusammensetzung der Sachverständigenkommission und den Tagungsort beziehen, mit den in den alliierten Hauptstädten geäußerten Vorschlägen in Einklang bringen lassen. Der Anregung der französischen Regierung, auch einige beamtete Persönlichkeiten in die Kommission hineinzunehmen, steht man in Berlin nicht sonderlich sympathisch gegenüber. Man glaubt, daß Persönlichkeiten, die nicht unmittelbar von ihren Regierungen abhängen, geeigneter für der Kommission zufallenden Aufgaben sind. Als Verhandlungsort scheint wieder Paris im Vordergrund zu stehen. Man weist darauf hin, daß die französische Hauptstadt insofern am ersten in Frage käme, als sich in ihr sowohl die Reparationskommission, als auch der Rest der Kriegslastenkommission und das deutsche Sachlieferungsbureau befinden.

Das mißglückte Volksbegehren gegen den Panzerkreuzer A.

Nach dem beim Reichswahlleiter vorliegenden vorläufigen Gesamtergebnis haben sich für das Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot" 1 216 501 Stimmberechtigte

eingetragen. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt 41 348 994. Der Hundertsatz der Eintragungen zur Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt hiernach 2,94 v. H., das sind also **noch nicht einmal 3 Prozent**. Dem Zustandekommen des Volksbegehrens fehlen somit 7,06 v. H. der Stimmberechtigten.

Aus anderen Ländern.

Eine weibliche Parlamentsfraktion in Estland!

Die verschiedenen Frauenverbände Estlands beabsichtigen, bei den nächsten Landtagswahlen im Frühjahr mit einer besonderen Kandidatenliste, die ausschließlich weibliche Bewerber enthalten soll, hervorzutreten. — Wahrscheinlich werden die so gewählten Frauen sich im Parlament auch zu einer besonderen Fraktion zusammenschließen wollen.

Das Transferproblem.

Eine Schicksalsfrage des Deutschen Reiches.

Von besonderer Seite wird uns aus Berlin geschrieben:

Das Transferproblem, um das es in letzter Zeit ziemlich ruhig gewesen ist, steht wieder im Mittelpunkt der Verhandlungen über die Revision des Dawes-Vertrages oder besser gesagt über die Festsetzung der Endsumme. Es liegt eine eigentümliche Tragik darin, daß das Transferproblem mit seinem ganzen Ernst in Deutschland nur von wenigen erkannt wird, während im Auslande, besonders in Amerika und England, der Frage des Transfers allergrößte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Vielleicht ist die Vernachlässigung dieser deutschen Schicksalsfrage im Reich dadurch zu erklären, daß laut Dawes-Plan die Sorge um die Transferierung den Gläubigern überlassen bleibt, so daß keine akute Gefahr für die Währung aus den Transferierungen entstehen kann. Aber über der Währung vergißt man die Wirtschaft. Daß Bartransferierungen in so hohem Maße bisher scheinbar reibungslos geglückt sind, konnte nur durch die große deutsche Verschuldung kurzfristiger und langfristiger Natur ans Ausland ermöglicht werden. Diese Verschuldung, d. h. die Bereitwilligkeit ausländischer Kapitalisten, nach Deutschland Geld zu geben, vollzog sich aber auf Kosten des Zinsfußes in Deutschland, denn nur durch die starke Differenz des Zinsgefälles zwischen Deutschland und seinen Geldgebern wurde der Anreiz zu Kreditgewährungen an Deutschland gegeben. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir in Deutschland mit einem Zinsfuß von ca. 10 Prozent zu rechnen haben, der die durchschnittliche Rentabilität in den meisten Fällen übersteigen dürfte. In der Höhe des Zinsfußes, nicht in der Gefährdung der Währung zeigt sich das Transferproblem in seiner ganzen Schärfe.

Das Transfersystem des Dawes-Plans wurde seinerzeit als ein großer Fortschritt begrüßt. Und das war es sicherlich auch gegenüber der primitiven Zahlungsweise, in der vor dem Dawes-Plan Gelder aus Deutschland an die Gläubigernationen abgeführt wurden. Es besteht heute kein Zweifel mehr, daß durch diese großen Markbeträge, die in die Währung anderer Länder umgewechselt werden mußten, die Mark unheilvoll zerrüttet wurde. Da kam dann die Transferklausel des Dawes-Plans, die besagt, daß alles, was Deutschland für die Reparationen zu zahlen hat, in Goldmark zu entrichten sei. Diese Zahlung in deutscher Währung bildet dann den endgültigen Akt, durch den sich die deutsche Regierung ihrer finanziellen Verpflichtungen unter dem Dawes-Plan entledigt. Der Transferschutz besteht darin, daß nur Beträge in einer Höhe übertragen werden dürfen, durch die die Währung nicht in Mitleidenschaft gezogen wird. Andererseits sind aber die Deutsche Regierung und die deutsche Goldnotenbank verpflichtet, die Tätigkeit des Transfer-Komitees bei der Umwandlung von Markbeträgen in fremdes Geld auch mit ihrer Diskontopolitik zu unterstützen. Aus der Transferklausel des Dawes-Plans leitet der Reparationsagent Parker Gilbert das Recht ab, in seinen Berichten Kritik auch an der innerdeutschen Finanzgebarung und an der Schuldenpolitik Deutschlands zu üben. Trotz dieser Schattenseiten besitzt selbstverständlich die Transferklausel großen praktischen Wert für Deutschland und, wenn es jetzt heißt, daß bei Festsetzung der Endsumme der Transferschutz in Wegfall kommen soll, so kann Deutschland sich die Nachteile, die mit dem Fortfall dieses Systems verbunden sind, nicht teuer genug abkaufen lassen.

Wie hat sich das Transfersystem bis jetzt bewährt? Außer den tiefer liegenden Schädigungen, wie sie oben angeführt sind, und die, weil sie tiefer liegen, in der allgemeinen Diskussion nicht beachtet werden, hat das Transfersystem bis jetzt gut funktioniert. Bis jetzt. Denn erst das erste Normaljahr, das jetzt begonnen hat, das dem Reich eine Schuldenannuität von 2½ Milliarden bringt, wird zeigen, ob, von der Aufbringung ganz abgesehen, die Transferierung einer so gewaltigen Summe ohne Erschütterung der deutschen Währung (von der Wirtschaft ganz abgesehen) überhaupt möglich ist. Die 1750 Millionen des letzten Dawesjahres wurden folgendermaßen transferiert:

Anleihedienst	90	Mill.	Mark
Besatzungskosten u. Kommissionen	90	„	„
26 Proz. Recovery-Abgaben	350	„	„
Barleistung	460	„	„
Sachlieferungen	755	„	„

Wie sollen die 755 Millionen Mark, die neu hinzukommen, transferiert werden können. Der Anleihedienst ist ein starrer Posten, der nicht geändert werden kann. Die Besatzungskosten werden mit der voraussichtlichen Räumung der zweiten Zone eher geringer. Die Einnahmen aus der 26prozentigen Recovery-Abgabe können keine wesentliche Steigerung erfahren, da eine beträchtliche Ausfuhrsteigerung nach England und Frankreich nicht zu erwarten ist. Bleibt also die ganze Last auf den Sachlieferungen und Barübertragungen. Aber auch die Sachleistungen werden wohl kaum eine merkbare Steigerung erfahren können, da die Industrien der Gläubigernationen sich immer mehr gegen die gefährliche Konkurrenz der deutschen Sachleistungen wenden. Bleibt also nur der Bartransfer übrig. Addiert man die 750 Millionen zu den 460 Millionen des Vorjahres, so ergibt sich ein Betrag, der für den Monat 100 Millionen bedeutet. Fällt durch eine Festsetzung der Endsumme der Transferschutz weg, so trägt Deutschland allein die Verantwortung für die Möglichkeit der Transferierung. Die Gefahren einer Schuldenabzahlung ohne Transferschutz sind als ungeheuer groß. Man wird es darum auch im Ausland begreifen, mit welcher Spannung führende deutsche Wirtschaftskreise die weitere Entwicklung des Reparationsproblems verfolgen.

Dr. A. R.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 247.
Bromberg, Freitag den 26. Oktober 1928.

Pommerellen.

25. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Deutscher Frauentag.

2. Tag.

Dienstag vormittag fand von 10 Uhr ab im „Tivoli"-Saale eine öffentliche Versammlung statt, die von Fräulein Schnee-Bromberg eröffnet wurde. Frau v. Kries-Danzig überbrachte Grüße der deutschen Frauen Danzigs.

Nunmehr hielt Fräulein v. Schaewen-Danzig, Direktorin der staatlichen Gewerbe- und Haushaltungsschule Danzig-Langfuhr, einen Vortrag über die hauswirtschaftliche Lehrlingsausbildung unserer Töchter. Alles ist heute auf Qualitätsarbeit eingestellt. Nur gute Arbeit kann die schwere Krisis überwinden. Die Rednerin legte die handwerkliche Ausbildung mit Lehrzeit, Prüfung usw. im Schneiderinnenberufe dar, die bessere Arbeit und weiter zur Folge gehabt habe, daß sich dem Berufe auch viele gebildete Damen zuwenden. Bei der hauswirtschaftlichen Ausbildung muß im Lehrvertrag zwischen Hausfrau und Lehrmädchen alles vermieden werden, was den Anschein erwecken könnte, als solle er nur der Hausfrau nützen. Die Jugend soll nicht ausgenutzt, sondern für ihren Lebensberuf als Hausfrau und Mutter vorbereitet werden. Geprüfte Hausgehilfinnen werden sehr gesucht. Um Hauswirtschaftsmeisterin zu werden, ist nach der zweijährigen Lehrlingszeit eine mindestens zweijährige bezahlte praktische Arbeit im Haushalt und sodann die Teilnahme am Meisterinnenkursus nötig. Jedem Mädchen eine hauswirtschaftliche Ausbildung zu geben, ist das erstrebenswerte Ziel.

Frau Dr. Pincus-Posen besprach sodann die Frauenerwerbshilfe in Posen. Aus der Not der Zeit geboren, hat sie vielen bedürftigen Frauen Hilfe gebracht, ein bescheidenes Einkommen, ohne Almosen. Die Frauenerwerbshilfe versucht, die Frauen mit Handarbeiten zu beschäftigen und die Absatzgelegenheit zu schaffen, was zunächst schwierig war. Aber nach und nach gelang es, für alle Arbeiten Abnehmer zu bekommen. Jetzt kommen die Geschäfte selbst; sie sind stolz, Muster von der Hilfsstelle ausstellen zu können. Durch Spezialisierung der Arbeit gibt es für alle Sorten Arbeiterinnen. Die öffentlichen Ausstellungen (die erste war 1922) werden von Jahr zu Jahr größer. Aus entferntesten Orten Polens, auch aus Deutschland kommen Bestellungen. Der Verdienst der Frauen beträgt von 150 Złoty monatlich bis herab zu 20 Złoty. Der Verein selbst verdient dabei nichts. Zur Einrichtung von Frauenerwerbshilfen sagte die Rednerin gern Hilfe zu.

Über die Posener Berufsberatung referierte sodann Fräulein Schulze-Posen. Ihr Bestreben ist, die durch die Optanten gerissenen Lücken auszufüllen und den jungen Mädchen eine gute Ausbildung zu geben. Die Zahl der Lehranstalten ist leider sehr gering. Viele davon sind in Deutschland oder Danzig, bei deren Inanspruchnahme erklärlicherweise mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen ist. Für die hauswirtschaftliche Ausbildung werden die Kurse in Rogasen, Janowitz und Scherpingen in Anspruch genommen. Gute Aussichten hat der Säuglingspflegerinnen-Beruf, ebenso ist nach Krankenpflegerinnen und Kindergärtnerinnen rege Nachfrage. Mädchen mit Liebe zum Lehrerinnenberuf weisen wir an den Deutschen Schulverein. Reizvoll erscheint der Beruf der Bibliothekarin, doch ist er langwierig und schwierig, so daß nicht dazu geraten werden kann. Für Mädchen mit Volksschulbildung kommt der Beruf der Kinderpflegerin in Frage. Handwerkliche Ausbildung verschaffen wir bei entsprechenden Meistern.

An diese Vorträge schloß sich, nachdem die Vorsitzende den Rednerinnen gedankt hatte, eine Besprechung. Pfarrer Dieball weist darauf hin, daß in die jungen Mädchen vor allem Liebe zur Arbeit im Haushalt eingepflanzt werden müßte, was durch gute, achtungsvolle Behandlung in erster Linie geschehen könne. Auch bei uns müsse in der Sache der hauswirtschaftlichen Ausbildung etwas geschehen, wenn auch nicht gleich die Meisterschaft erworben zu werden brauche. Eine von einer Dame aus der Versammlung gemachte Bemerkung, daß die hauswirtschaftliche Lehrlingsausbildung die sich ihr widmenden Mädchen sozial doch wohl nicht über das Dienstmädchen-Niveau hinaushebe, klärte Fräulein v. Schaewen dahin auf, daß Hausgehilfinnen und Hauswirtschaftsmeisterinnen nimmermehr mit Hausangestellten (Dienstmädchen) zu verwechseln wären. Dr. Zöckler wies darauf hin, daß bei manchen Berufskategorien, wie Krankenpflegerinnen usw., die Zulassung von der im Inlande erworbenen Ausbildung abhängig sei, und machte den Vorschlag, in Warschau ein Heim zu gründen, in dem dort weilende, auch sprachlich sich ausbildende Mädchen zusammenwohnen können. Die Vorsitzende sprach sich ebenfalls hierfür aus und betonte, daß man alle sich in Polen bietenden Ausbildungsmöglichkeiten ausnutzen müsse. Lehrer a. D. Grams entbot Grüße vom Deutschen Lehrerverein in Polen und trat für gute Behandlung von Hauslehrerinnen ein, aus deren Kreisen in dieser Beziehung Klagen laut geworden seien. Auch in der Bezahlung dieser Kräfte solle man nicht kleinlich sein (Kündigung vor den Ferien); man werde dann die Berufsfreudigkeit dieser Angestellten stärken und sich selbst dadurch nützen.

Es folgte als letzter Vortrag derjenige von Paul Dobbermann-Bromberg über „Elternhilfe". Der Redner behandelte eingehend die deutsche Schulnot. In der Wojewodschaft Posen besuchten nach einer 1926 angefertigten Statistik 38, in Pommerellen 54,6 Prozent der deutschen Volksschüler polnische Schulen. Die Eröffnung von deutschen Privatschulen (deren es in Pommerellen nur 3, in Posen 83 gäbe) stößt auf die ablehnende Haltung der Behörden. In die entstandene Lücke muß das Elternhaus einspringen als Eltern-, als Mutterschule. In der Diaspora ist oft die Predigt, aber auch nur alle 2—3 Sonntage, die einzige Gelegenheit, deutsch zu hören. Deshalb sind deutsche Bücher nötig, die aber nur nützen, wenn man sie lesen kann. Manche Eltern sagen, sie könnten ihre Kinder sprachlich nicht unterweisen; das beruht auf Unterschätzung des eigenen Könnens. Aber auch Bequemlichkeit veranlaßt manche Eltern, sich dem Unterricht ihrer Kinder in Lesen und Schreiben zu entziehen. Und doch sollte das Opfer der Bequemlichkeit das geringste sein, das man bringen muß. Trotzdem schreitet der Gedanke der Mutterschule seit zwei Jahren fort. Zur Unterstützung der Mütter dienen Wanderlehrer, zu deren Unterstützung durch Freundlichkeit, gute Aufnahme, eigene rege Arbeit der Redner aufforderte. In den Wanderlehrern erblickt die Polizei manchmal Spione, und es sind auch bereits Verhaftungen vorgekommen. Die Tätigkeit der Wanderlehrer ist erklärlicherweise keine leichte und wird durch ihnen gezeigte Verständnislosigkeit noch undankbarer gemacht. Aber es sind erfreulicherweise doch schon gute Erfolge erzielt worden, zumal die verständigen Elemente die trägen überwiegen. Der Redner widmete der Schönheit und Weltbedeutung unserer von 120 Millionen gesprochenen Kultursprache liebevolle, von Begeisterung durchglühte Worte und hob die Notwendigkeit hervor, unsere Kinder in die deutsche Dichtung einzuführen, sie mit unseren schönen Märchen und Sagen vertraut zu machen. Auch das Singen soll nicht unterlassen werden, wie schon Luther sagte: „Einen Schulmeister, der nicht singen kann, seh' ich nicht an." Elternhilfe, Mutterschule muß, so schloß der Redner, getragen werden vom ganzen Volkstum, muß eine große Bewegung sein.

Enthusiastischer Beifall folgte diesem Vortrage. Die Vorsitzende gab unter Dankesworten an den Redner der Überzeugung Ausdruck, daß alle Frauen von der Wichtigkeit, Notwendigkeit und Ausführbarkeit dieser Ausführungen durchdrungen sein und danach handeln werden, um wahrhafte Priesterinnen in dem Tempel zu sein, in dem unsere Kinder zu mutigen Bekennern ihres Volkstums erzogen werden.

In der sich anschließenden Debatte forderte Pfarrer Bandlin-Rehden a. a. zur besonderen Pflege der deutschen Volkslieder auf, sowie dazu, derjenigen Mütter, die zwar gern ihren Kindern in der Unterweisung im Lesen und Schreiben zur Seite stehen wollen, selbst aber leider dessen gar nicht oder nicht genügend kundig sind, sich anzunehmen. Pfarrer Dieball wandte sich gegen die Entartungen der Mode, die deutsche Frauen nicht mitmachen sollten, was ja auch zum Glück nicht allzu häufig geschieht. Neben der deutschen Sprache ist die deutsche Sitte ein hohes Gut, das es heilig zu halten gilt.

Nach einer Dankeserklärung vom Vorstandstische aus an die Leiterin der Tagung, Frl. Schnee, dankte diese ihrerseits und dem Ortsausschuß Graudenz für seine Mühe, sowie der Zuhörerschaft für das gezeigte hohe Interesse. Die deutschen Frauentage, so sagte die Vorsitzende, sind ein Band, das unsere Volksgemeinschaft eng umschließt.

Damit endet die öffentliche Sitzung des 5. Deutschen Frauentages, an die sich ein gemeinsames Essen schloß. Die Tagung ist in jeder Beziehung anregend verlaufen, und der reiche Gedankenaustausch wird unsere für das Wohl ihres Volkstums wirkende Frauenwelt gewiß zu noch größerer, noch segensvollerer Betätigung bei ihrem guten Werke anspornen. *

× **In der letzten Stadtverordnetensitzung** erfolgte zunächst die Verpflichtung der beiden neuen Stadtverordneten Küster Karl Thiel und Kaufmann Arthur Martin. Bei der Kenntnisnahme der üblichen Kassenberichte wurde ein Antrag des Stadtv. Reder, den Bericht über den Kassenabschluß für 1927/28 an die Kommission zurück zu verweisen, abgelehnt. Die Abänderung der Namen von 21 Straßen wurde vertagt. In die Revisionskommission erfolgte die Wahl der Stadtverordneten Koppel als Vorsitzender, Baranczak als stellv. Vorsitzender, sowie Duday, Kwainiewski, Mackowski, Podwojski und Reder als Mitglieder; Stellvertreter wurden die Stadtverordneten French, Kurzyński, Lewandowski und Zieliński. Zwecks Beschäftigung der Arbeitslosen bei einer Reihe neuer Arbeiten beschloß das Kollegium die Konversion einer der Stadt vom Finanzministerium erteilten kurzfristigen Anleihe in ein in 10 Jahren zahlbares langfristiges, zu 3 Prozent verzinsliches Darlehen umzuwandeln. Die Angelegenheit der Beteiligung der Stadtgemeinde mit 20 Prozent an den Kosten für die wahrscheinlich im nächsten Frühjahr beginnende Herstellung einer Unterführung am Eisenbahnübergang in der Rehdenerstraße wurde gemäß der Forderung des Verkehrsministeriums beschlossen. Weiter stimmte die Versammlung dem Magistratsantrage zu, 20 000 Quadratmeter Land zu Zwecken der Fabrikerweiterung an die PePeGe zum Preise von 3 Złoty pro Quadratmeter zu verkaufen. Genehmigung fanden das neue Statut der Stadtsparkasse, die Änderung von deren Namen in „Komunalna Kasa Oszczędności" (Kommunalsparkasse), sowie die Bestimmung des Vorstandes und Kassenrats. Der den städtischen Arbeitern in Höhe eines vierwöchigen Verdienstes und den Gemeindebeamten in Höhe von 50 Prozent ihres Monatseinkommens im November v. J. bewilligte Vorschuß wurde niedergeschlagen. Bei der Verlesung der Anträge, die nicht auf der Tagesordnung standen, stellte der Vorsitzende die Beschlußunfähigkeit der Versammlung fest, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte. *

× **Eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr** fand Dienstag nachmittag statt. Gegenstand der Exerzitien war das Stadttheatergebäude, an dem die Wehr ihre Leistungsfähigkeit für den Ernstfall in recht zufriedenstellender Weise zeigte. *

× **Änderung im Autobusverkehr der Linie Lessen—Roggenhausen—Graudenz.** Der letzte Autobus dieser Strecke geht von Graudenz anstatt wie bisher um 7 Uhr abends, jetzt erst um 7.30 Uhr ab, und zwar mit Rücksicht auf die Abendzüge. *

× **Gegen die Alkoholseuche.** Dem hiesigen Klub der Antialkoholliga wurde vom Ministerium des Innern ein Betrag von 4000 Złoty überwiesen, und zwar zu dem Zwecke, eine der Trunksucht entgegenwirkende Beratungsstätte zu gründen. Die Einrichtung dieses Instituts soll sofort erfolgen. *

× **Ergriffenes Einbrechertrio.** Drei oftmals bestrafte Einbrecher namens Jan Moczyński, Józef Bajewski und Józef Adamowicz gelang es, dingfest zu machen. Hinter diesen gefährlichen Burschen sind aus weit entfernten Orten wie Pińsk, Będzin, Petrikau und zuletzt aus Konitz Steckbriefe erlassen worden. Vor einiger Zeit waren die Spitzbuben nach Graudenz gekommen, wo sie zweimal in einen Pelzladen einzudringen versuchten, aber beide Male vom Nachtwächter verscheucht wurden. Ferner planten sie, einen Konfektionsladen und ein Waffenmagazin auszuplündern. Bei einem der Verhafteten fand die Polizei mehrere präzis gearbeitete Dietriche, die er im Augenblick der Festnahme fortzuwerfen versuchte. Eine würdige Gesellschafterin des Verbrecherkleeblatts war die Sittendirne Wanda Luboński, die gleichfalls verhaftet wurde. Die Einbrecher wurden ins Gerichtsgefängnis eingeliefert, die L. der Sittenabteilung überwiesen. *

× **Gefunden** wurde auf dem Getreidemarkt ein Portemonnaie ohne Inhalt. Es besteht die Vermutung, daß die Geldtasche nach Entleerung ihres Bestandes von einem Dieb fortgeworfen worden ist. Die Polizei bittet die etwa bestohlene Person, sich im eigenen Interesse in der Kriminalabteilung, Kirchenstraße 15, II, melden zu wollen. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Der Starost** gibt bekannt, daß Gesuche an Steuer- und andere Staatsbehörden durch die Gemeinde- bzw. Kom-

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 28. Okt. 28. (21. n. Trinitatis).

St. Georgen-Kirche. Kein Gottesdst. Mittwoch, den 31. Oktbr. (Reformationsfest). Vorm. **9** Uhr Gottesdienst.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst, Einführung des Herrn Pfarrer Steffani. Mittwoch, den 31. Oktober 28 (Reformationsfest). Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Heuer.

Podgorz. Mittwoch, d. 31. Okt. (Reformationsfest). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.

Rudak. Mittwoch, den 31. Okt. (Reformationsfest). Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Gr. Rogau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gostgau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.



Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 28. Okt. 28. (21. n. Trinitatis).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11½ Uhr: Kindergottesdst. Nachm. 3 Uhr Soldaten im Jugendheim. Abds. 7 Uhr Jungmänner im Jugendheim. Mittwoch, den 31. Okt. (Reformationsfest), vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr Bibelstunde.

Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. Nachm. ½5 Uhr Jugendbund. Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Treul.

Radzyn (Rehden). Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Jungmännerverein. Mittwoch, den 31. Okt., vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag, den 1. Nov., nachm. 2½ Uhr Gemeindeversammlung.

Rehwalde (Rywałd). Vorm. 10 Uhr Gottesdst., danach Kindergottesdienst.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Versammlung der jungen Mädchen. Mittwoch, d. 31.10., vorm. 10 Uhr: Reformationskindergottesdienst in der Kirche. Donnerstag, den 1. Nov., nachm. 2 Uhr: Beginn der Freizeit für die männliche Jugend bis zum 4. November, Pfr. Braun, Posen.

Schwenten. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Lessen. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch, d. 31. Okt. 28. (Reformationsfest). Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 1. Nov., vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahlsfeier.

Schönsee. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Frauenversammlung. — Mittwoch, den 31. Oktbr., vorm. 10 Uhr: Reformationsgottesdienst.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nchm. 3 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag, den 1. Nov., nachm. 3 Uhr Frauenversammlung.

Zwitz. Evangelische Kirche. Vorm. 10½ Uhr Predigtgottesdienst, dan. Sitzung der kirchl. Körperschaften.

Tuchel. Evangelische Kirche. Nachm. 5 Uhr Gottesdst. Mittwoch, den 31. Oktbr. (Reformationsfest), vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Schwetz.

munalbehörde gestellt, stempelsteuerfrei sind. Wird also eine Steuerreklamation gegen eine Staatssteuer an den Magistrat oder Gemeindevorsteher gestellt, so braucht keine Stempelmarke aufgeklebt zu werden. **

* **Ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum** begeht am heutigen Tage unsere Hauptvertriebsstelle in Thorn, die Firma Justus Wallis, Papierhandlung und Bureaubedarf in Thorn. Im Jahre 1853 gründete der Vater des jetzigen Inhabers Justus Wallis in Thorn eine Buch- und Papierhandlung in dem Eckhause an der Breiten- und Schillerstraße. Nach dem frühzeitigen Hinscheiden des Gründers wurde das Geschäft lange Jahre von seiner Witwe und deren Geschäftsführern weitergeführt, aus deren Hand es im Jahre 1891 an ihren Sohn, den jetzigen Inhaber Paul Justus Wallis überging. Dieser verlegte das Geschäft 1899 in das zu diesem Zwecke erworbene eigene Grundstück Breitestraße 34, in welchem es sich heute noch befindet. Seine beiden erwachsenen Söhne stehen ihm in der Leitung desselben zur Seite. Trotz des Krieges und der schweren Zeiten der Inflation und der politischen Umstürzung hat der jetzige Inhaber das Geschäft weitblickend auf der alten Höhe zu erhalten verstanden. Er genießt die Freude, nicht nur im Kreise seiner zahlreichen Kunden, sondern auch seiner Lieferanten, unter denen sich noch so manche aus den Gründungsjahren befinden, in allerbestem Rufe zu stehen. Ein segensreicher Erfolg zielbewußt geleisteter Arbeit. **

§§ **Von der Strafkammer.** Der aus dem Gefängnis entlassene Franz Borkowski hatte dem Landwirt Wengorzyn ein Pferdegeschirr gestohlen, wofür er 1½ Jahre Gefängnis erhielt. — Rosalie Szlak entwendete ihrem Dienstherrn 400 Złoty, wofür sie mit 4 Monaten Gefängnis bestraft wurde. — Der Eisenbahner Lewandowski hatte der Firma Richter in Mocker ½ Zentner Mehl gestohlen; er erhielt 2 Monate Gefängnis. — Władysław Jankowski hatte als 16jähriger im Jahre 1926 verschiedene Personen bestohlen, wofür er mit 3 Monaten Gefängnis bestraft wurde. — Der ehemalige Polizist Majewski aus Culmsee war angeklagt, seine Vorgesetzten fälschlich beschuldigt zu haben. So sollten die Polizisten Kaczmarek und Daniszewski Holz gestohlen haben, ein Oberwachtmeister sollte in Haft genommene Mädchen vergewaltigt haben. Diese Angaben ergaben sich in der Verhandlung als unwahr, so daß M. zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. **

—* **Bauunfall.** Von einem großen Stein beim Brückenbau gequetscht wurde der Arbeiter Eugenjusz Lipinski, Baderstraße 22. In schwerverletztem Zustande wurde er ins Krankenhaus geschafft. **

---

m. **Dirschau** (Tczew), 24. Oktober. Festgenommen wurde am letzten Sonntag durch die hiesige Polizei der entflohene Sträfling Paul Suchaschewski von hier. S. befand sich seit längerer Zeit im Stargarder Gefängnis in Untersuchungshaft. Er wurde wieder nach Stargard überführt.

h. **Löbau** (Lubawa), 24. Oktober. Fahrraddiebstahl. Dem Landwirt Skręty in Löbau Abbau stahl der Dienstknecht aus seiner Wohnung ein Fahrrad im Werte von 270 Złoty und verschwand damit. — Im vorigen Monat wurde durch die Grenzwächter des Kommissariats Krotoschin (Krotoszyny) auf dem Grenzabschnitt zwischen Drewenz und Ossa Konterbande im Werte von etwa 2000 Złoty beschlagnahmt. Ferner wurden wegen unerlaubten Grenzübertritts sieben Personen verhaftet. — Die Oberförsterei Lonkorsch (Łąkorz) veranstaltet am Montag, 29. d. M., eine Holzauktion im Hotel der Hallerleute in Lonkorsch. Verkauft werden etwa 40 Festmeter Nutzholz und 300 Raummeter Brennholz.

\# **Neuenburg** (Nowe), 23. Oktober. Überfall bei Hardenberg. Ein hiesiger Fleischermeister befand sich mit seinem Fuhrwerk, begleitet von seinem Hunde, auf der Rückfahrt nach Neuenburg, als er in der Nähe der an der Chaussee gelegenen Mühle von mehreren Personen überfallen wurde und durch schwere Schläge getroffen bewußtlos liegen blieb. Als der Überfallene wieder zu sich kam, waren Fuhrwerk und Hund verschwunden. Seine Barschaft von 800 Złoty trug er jedoch nicht bei sich, sondern hatte diese im Wagen unter dem Sitz versteckt. Der Überfallene lieh sich ein Rad, fuhr sofort zur Stadt und meldete die Sache der Polizei. Als daraufhin mehrere Beamte am Tatort erschienen, kam ihnen bereits ein Unbeteiligter mit Fuhrwerk und Pferd entgegen, dessen Spur nur durch die Fußtapfen des Hundes sich hatte finden lassen. Der volle Betrag des Geldes wurde noch in seinem Versteck auf dem Wagen vorgefunden.

m. **Pelplin** (Kreis Dirschau), 24. Oktober. Ein Jahrmarkt wurde hier am letzten Sonnabend abgehalten. Pferde und Kühe waren wenig aufgetrieben, Ferkel und Läuferschweine dagegen in großer Auswahl. Die Preise für diese waren daher nicht zu hoch. Ein Paar Absatzferkel kosteten 28—30, Läuferschweine 40—45 Złoty. Kühe kosteten: ältere bis 200, bessere 250—400, Sterken 250—300 Złoty; Pferde: ältere bis 200, mittlere 250—400, bessere 400—600 Zł. — Betreffs des Überfalls auf den Hausierhändler Krolikowski aus Lodz wurde festgestellt, daß es sich hier um einen fingierten Überfall handelt. Den Betrag von 2400 Złoty fand man in den Strümpfen des K. versteckt. Er wurde ins Gerichtsgefängnis nach Dirschau eingeliefert.

d. **Schwetz** (Świecie), 24. Oktober. Vor der Übergabe besuchten die hiesige Stadtschule über 1000 Kinder mit 17 Klassen und 19 Lehrkräften. Nach der Übergabe blieb von diesem Lehrkörper nur Lehrer Kruschardt mit über 170 deutschen Kindern zurück. Durch Auswanderung, Verzug, Altersreife sank die Kinderzahl bis auf 16. Da trat der genannte Lehrer nach 40jähriger Dienstzeit auf seinen Antrag am 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand. Lehrer Kruschardt hat an der hiesigen Stadtschule 36 Jahre gewirkt. Am 13. d. Mts. wurde er gebeten, mit seiner Gemahlin im Konferenzsaal der Stadtschule zu erscheinen. Hier fand die Verabschiedung von der Schule im festlich geschmückten Raume statt. Rektor Łatorski sprach im Namen des Lehrkörpers, Kreisschulinspektor Lipiński im Auftrage des Schulkuratoriums in Thorn, Bürgermeister Kostka im Namen der Stadt. Alle hoben in ihren Ansprachen die großen Erfolge an der Schuljugend, die liebevolle Behandlung der Kinder, die unermüdliche Tätigkeit, den gottesfürchtigen Sinn, sein gutes Vorbild, die Leutseligkeit gegen jedermann, die Förderung der Schwachbegabten, die ihm nicht schwer wurde im Aufblick zu seinem Herrn und Heiland Jesus Christus, hervor. Alle wünschten dem scheidenden Lehrer die körperliche und geistige Frische, die Lehrer Kruschardt noch jetzt besitzt, viele Jahre, damit er die verdienten Früchte seiner dornenvollen Arbeit genießen könne. Das Kollegium der Stadtschule überreichte dem Scheidenden zum Andenken ein kostbares Geschenk. Später fand im Lokale des Herrn Lorkowski ein gemütliches Beisammensein des ganzen Kollegiums der Stadtschule statt.

—* **Strasburg** (Brodnica), 25. Oktober. Ein großer Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet hier am 2. November statt.

Freie Stadt Danzig.

* **Der Munitionshafen auf der Westerplatte** wurde in der durch die Abkommen mit Polen vorgesehenen Weise vom Hafenausschuß jetzt in Betrieb genommen. Es sind auch bereits Schiffe eingelaufen, die Chilesalpeter löschen. Am Eingang des Hafenbeckens hat Danziger Schutzpolizei den Dienst übernommen. ÷

* **Schwerer Unfall.** Beim Brückenbau in Weichselmünde ist der 22jährige Arbeiter Max Klein, Gr. Mühlengasse 3 wohnhaft, aus fünf Meter Höhe von einem Eisengestell abgestürzt, wobei er eine Beckenquetschung und eine Kopfverletzung erlitt. Der Verunglückte mußte ins Städtische Krankenhaus gebracht werden. ÷

* **Autounglück.** An der Reitbahn kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Motorradfahrer. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, das Motorrad so stark, daß es abgeschleppt werden mußte. Außerdem trug der Fahrer des Motorrades eine leichte Hautabschürfung am linken Schienbein davon. ÷

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Heydekrug**, 24. Oktober. Ein Fischer ertrunken. Der 45 Jahre alte Fischmeister Franz Korinth aus Nidden ist, nachdem er in Hindenburg, Kreis Heydekrug, Geschäfte getätigt hatte und von Land nach seinem weit auf dem Haff verankerten Kutter zurückkehren wollte, ertrunken. Trotz eifrigster Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, die Leiche zu bergen. Der Ertrunkene hinterläßt eine Frau mit zwei unversorgten Kindern.

* **Königsberg**, 24. Oktober. Schweres Brandunglück. In der Nacht zum Montag entstand in den Bodenräumen eines Hauses auf der Vorderlomse ein Brand, der in den dort aufgestapelten Kohlenvorräten reichlich Nahrung fand und starken Rauch entwickelte. Der in dem Hause wohnende Schlosser Richard Bluhm, der sich trotz Abredens seiner Frau nach seinem Boden begeben hatte, um einige Wirtschaftsgegenstände zu bergen, kam nicht wieder, und als die Feuerwehr eintraf, fand sie den B. in seiner Bodenkammer unter einer alten Chaiselongue erstickt und angebrannt vor. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Das Feuer soll durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht entstanden sein.

* **Ragnit**, 24. Oktober. Raubüberfall. Am Sonnabend ist die Einwohnerschaft von Ragnit durch einen mit ungewöhnlicher Dreistigkeit ausgeführten Raubüberfall beunruhigt worden. Auf dem Wege nach der Siedlung Klein Amerika, ganz in der Nähe bewohnter Häuser, wurde der auf einer Liefertour befindliche Kutscher des Selterfabrikanten Hasler in der Yorkstraße von vier Männern überfallen. Die Banditen rissen den Kutscher vom Wagen herunter, warfen ihn zu Boden und versuchten, ihm die Geldtasche zu entreißen, in der sich etwa 170 Mark befanden. Auf seine Hilferufe eilten zwei Polizeibeamte herbei und befreiten den Mann aus seiner gefährlichen Lage. Der Kutscher war arg zugerichtet, der Kopf verbeult, das Gesicht zerschunden und die Kleider zerrissen und beschmutzt. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Pferde lagen im Graben und waren verletzt. Der Wagen war halb umgekippt.

Kleine Rundschau.

* **Man stiehlt einen Bürgersteig.** Einer Diebesbande in Leningrad ist es kürzlich gelungen, von dem Newakai einen ganzen Bürgersteig loszumachen und auf die Seite zu bringen. Als die Diebe merkten, daß die Regierung den Raub des Bürgersteiges nicht weiter verfolgte, besaßen sie die Frechheit, das Material des gestohlenen Bürgersteiges, das aus 51 sehr großen Granitsteinen bestand, der Regierung zum Kauf anzubieten; ein Geschäft, das denn auch wirklich zustande kam.

Albrecht Thaer.

Zu seinem 100. Todestage am 26. Oktober 1928.

Von Dipl.-Landwirt **Walter Simons**.

Am 26. Oktober begehen wir die hundertste Wiederkehr jenes Tages, an dem Albrecht Thaer die Augen schloß. Mit ihm ging der bedeutendste Führer dahin, den die deutsche Landwirtschaft je besessen hat. Den Hintergrund zum Bilde seines Lebens lieferte Thaer uns selber in seinem merkwürdigen „Lebenslauf und Bekenntnisse“, womit er 1785 um Philippine von Wilich warb. Hier schildert er sich mit ungewöhnlicher Selbstkritik und tritt uns als geistvoller, lebendig sprühender Mann entgegen, der, von allen geachtet, von vielen geliebt, von seinen Patienten verehrt, schon damals — im Alter von 34 Jahren — eine seltene innere Reife und Klarheit zeigte. Der sittliche Ernst, mit dem er seinen Beruf auffaßt, mit welchem er um die Hand der Geliebten wirbt, mit dem er sich um die religiösen Erkenntnisse ehrlich müht, (sein Anteil an Lessings „Erziehung des Menschengeschlechts“ scheint neuerdings kaum zu bezweifeln zu sein), zeichnet auch die reizvollen Brautbriefe aus und gibt die feste Grundlage seines arbeitsreichen und gesegneten Lebens ab.

Thaer war ein geborener Führer. Von Jugend auf gewöhnt, sich selbst zu bilden, und mit einem seltenen Gefühl für das Kernhafte und Wesentliche begnadet, gab er sich mit der ganzen großartigen Energie seiner Persönlichkeit der Aufgabe der Zeit hin, die Geister zu befreien und den tätigen Willen von allen mittelalterlichen Fesseln loszulösen. Darum vermochte der ärztliche Beruf, von welchem er ausging, nicht, ihn zu befriedigen, trotz großer Erfolge und Anerkennung. Ihm lag daran, durch das Experiment die Gesetze der Natur zu erforschen und zu beherrschen; so gelangte er über Blumenzucht und Gärtnerei zur Landwirtschaft: Aus der Liebhaberei wurde ein ernsthaftes Forschen, aus seinem Gartengrundstück in Celle eine kleine Musterwirtschaft, aus dem Arzt ein Lehrer und Schriftsteller. Gar bald erkannte Taer, daß die Landwirtschaft hinter den Fortschritten der übrigen Volkswirtschaft weit zurückgeblieben war, weil der Fluch der Dreifelderwirtschaft auf ihr lastete. So nahm er gegen dieses System den Kampf auf, in welchem die Engländer sein großes Vorbild wurden. Aus der Beschäftigung mit der englischen landwirtschaftlichen Literatur erwuchs 1798 sein erstes großes Werk: „Einleitung zur Kenntnis der englischen Landwirtschaft“, das ihn mit einem Schlage berühmt machte. Hier lehrte er, daß die Brache entbehrlich sei, daß der Boden sich hinsichtlich einer Frucht erhole, wenn er eine andere trage; daß es somit nur Aufgabe sei, ihm quantitativ und qualitativ die Stoffe wieder zu ersetzen, welche der Mensch ihm mit der Ernte entziehe. Hier lehrte er den Futterbau und die Stallfütterung als Unterlagen einer rationellen Fruchtwechselwirtschaft, trat er für planmäßige Ernährung und Züchtung des Viehs ein, kämpfte er gegen Gemeinweiden, Gemengelage der Grundstücke, gegen Naturalabgaben und veraltete Servitute. Mit voller Klarheit betonte er die Nowendigkeit wissenschaftlichen und kaufmännischen Denkens für den Landwirt, setzte er sich für die Anwendung von Maschinen, für die doppelte Buchführung und vor allem auch für eine fachliche gesellschaftliche Organisation ein. Diese sollte nach englischem Vorbilde in einer Behörde gipfeln, die als Vermittlerin zwischen dem Staate und den Interessen der Landwirtschaft den Gedanken der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung zu krönen bestimmt war.

Seine Freundschaft mit dem Fürsten Hardenberg aus der Göttinger Studienzeit her führte Thaer 1804 von Hannover nach Preußen, nach Möglin am Rande des Oderbruchs. Er widmete sich nun ganz der Landwirtschaft, gründete ein förmliches akademisches Lehrinstitut und trat 1809 als Staatsrat in das Ministerium des Innern. 1810 wurde er für die Winter-Semester zu Vorlesungen an der neu gegründeten Universität Berlin verpflichtet. Im Staatsdienst bearbeitete er die technischen Fragen der Agrarreform; an den berühmen Erlassen vom 14. September 1811 (Landeskultur- und Regulierungs-Edikt) hat Thaer großen, wenn auch aktenmäßig nicht scharf abzugrenzenden Anteil. Besonders führte ihn der Entwurf einer Gemeinheitsteilungsordnung auf das Problem der Abschätzung des Bodens und der Berechnung des Reinertrages. Hatte er diese Fragen in seinem umfassenden Lehrbuch „Grundsätze der rationellen Landwirtschaft“ (1809/12) wissenschaftlich untersucht, so legte er sie in mehreren kleinen Schriften über das Taxationsproblem und durch seine „Annalen“ den Besten seiner Zeit vor, in dem Bestreben, diese zur praktischen Lösung der großen staatlichen Aufgaben heran zu ziehen. 1816 erweiterte sich sein Wirkungskreis durch die Oberaufsicht über die beiden staatlichen Stammschäfereien zu Frankenfelde und Panten. Hier durfte er die schönsten Erfolge erleben. Sein geniales Organisationstalent und seine überragenden theoretischen und praktischen Kenntnisse verliehen der preußischen Merinozucht einen gewaltigen Auftrieb. Der Schafzucht galt seine Hauptsorge bis in seine letzten Tage.

Er beschloß sein Leben im Alter von 76 Jahren in Möglin, betrauert im In- und Auslande. Der fortreißende Schwung seiner Persönlichkeit ist für uns Heutige schwer zu ermessen, aber sein ordnendes, zusammenfassendes Genie, das „Wie“ seines Wirkens, lebt als schönstes Erbe in der modernen Landwirtschaftswissenschaft fort.

Bücherschau.

„Das praktische Leben“ (Deutsch-polnisches Gesprächsbuch, in Leinen geb. 3,20 M.).

Der sprachwissenschaftliche Verlag Otto Holtzes Nachfolger in Leipzig, Stephanstraße 20, hat der langen Reihe seiner Sprachlehrbücher einen neuen Band angefügt: die deutsch-polnische Bearbeitung seines Gesprächsbuches nach der Methode des Professors Alvincy. In den etwa 5000 Gesprächsthemen wird so ziemlich alles geboten, wovon ein Mensch im gewöhnlichen Verkehr zu sprechen Gelegenheit haben kann.

Volksfreund-Kalender für Stadt und Land 1929. Verlag „Libertas“, Lodz.

Zum dritten Mal erscheint der „Volksfreund-Kalender“. Er ist gut ausgestattet, hat reichliches Bildermaterial, eine Kunstblattbeilage, eine Übersichtskarte zu den letzten Sejmwahlen u. a. m. Der Unterhaltungsteil ist sehr reichhaltig und weist teilweise Namen bekannter Schriftsteller als Verfasser auf. Seinem Charakter entsprechend ist dem Heimatgedanken viel Raum gelassen. So dürfte sich der Kalender auch in diesem Jahre im Lodzer Lande viele Freunde sichern.

Drei Jugendbücher aus dem Verlage Johannes Herrmann, Zwickau i. Sa.

Aus der Reihe der guten und vorzüglich ausgestatteten Jugendbücher des genannten Verlages liegen uns drei Bände vor: Emil Frommel, „Eine Reise ins Freiherrnschloß und weiteres Herzerfrischendes“, ferner vom gleichen Verfasser „Eine Bubenreise und andere Erzählungen“ sowie Marg. Lenk: „Lenas Wanderjahre“. Die ersten beiden Bände kosten kartoniert RM. 1,40, gebunden RM. 2,00, das letztgenannte Werk in Leinen RM. 3,00. Die Bücher von dem Pfarrer Frommel sind heitere Werke, aus denen Herzensgüte und Lebensweisheit sprechen. Sie dürften auch älteren Personen frohe Stunden bereiten. — „Lenas Wanderjahre“ ist ein Mädchenbuch, das schon in der 4. Auflage erscheint. Hier wird die seelische Entwicklung eines jungen Mädchens mit Innigkeit, Humor und großer Lebensklugheit geschildert.

Denken Sie an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements!

Verbrecherjagd in Köln.

Dreihundert gegen zwei.

Wir berichteten in Nr. 245 unseres Blattes über das dreiste Wild-West-Stück, das sich die Brüder und Raubmörder Heidger geleistet haben. Unterdessen ist es zu einem zweiten, leider nicht letzten Akt dieses Verbrecher-Dramas gekommen:

Eine der tollkühnsten Verbrecherjagden, die die moderne Kriminalgeschichte zu verzeichnen hat, hat sich in der Dienstag-Nacht in dem Kölner Vorort Nippes abgespielt. Die beiden Raubmörder Heidger wurden am Montag in den späten Abendstunden von Straßenpassanten in der Riehler Straße erkannt. Das Publikum nahm die Verfolgung der beiden Verbrecher sogleich auf, die auf ihre Verfolger rücksichtslos feuerten und einen Motorradfahrer tödlich verwundeten. **Auf ihrer Flucht hielten die Verbrecher einen Straßenbahnwagen an und zwangen Führer und Fahrgäste mit vorgehaltenem Revolver zum Aussteigen. Hierauf schwangen sie sich selbst auf den Führerstand und fuhren in rasendem Tempo davon, wobei der eine der Brüder fortgesetzt aus dem Wagen auf das Publikum feuerte.** Inzwischen war das Überfallkommando alarmiert worden, das den Wagen unter Feuer nahm. Die Verbrecher bremsten plötzlich, sprangen ab, ließen den Wagen weiterfahren und versteckten sich in dem Gebüsch in der Nähe des Zoologischen Gartens. Die Polizei, die inzwischen in einer Stärke von 300 Mann erschienen war, umzingelte das Gelände, in dem sich die Brüder verborgen hielten. Es kam zu einem heftigen Feuergefecht, in dessen Verlauf der **jüngere Heidger erschossen** und drei Polizeibeamte zum Teil schwer verletzt wurden. **Dem älteren Heidger gelang es, die Kette der Polizisten zu durchbrechen und sich in einem Grundstück der Oppenheimer Straße zu verbergen.** Obgleich der Häuserblock sorgfältig durchsucht wurde, gelang es bis zur Stunde nicht, den Verbrecher zu fassen. Er scheint abermals entkommen zu sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnische Kalkindustrie. Aus einer Übersicht des statistischen Hauptamts in Warschau ergibt sich, daß 1927 in Polen 90 Kalkbrennereien vorhanden waren, von denen sich 76 im Betrieb befanden. Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl um eine Brennerei vermindert. Von der Gesamtzahl entfällt ein ungewöhnlich großer Teil auf Galizien, wo sich 32 im Betrieb befanden, während in Schlesien 9 und in Posen und Pommerellen nur 3 vorhanden sind. Die Arbeiterzahl betrug im letzten Jahre im Sommer 4200 und im Dezember 3100, und war erheblich größer, als im Vorjahre. Von der Arbeiterzahl kommt ein ungewöhnlich großer Teil auf die drei Betriebe in Posen und Pommerellen, nämlich rund 1000, so daß hier die durchschnittliche Arbeiterzahl rund 350 beträgt, in Galizien und Kongreßpolen aber nur etwa 50 und in Schlesien sogar nur ca. 20 auf den Betrieb. Die Produktionsmöglichkeit aller Fabriken zusammen wird für 1926 mit 1 284 000 To. angegeben, und für 1927 mit 1 160 000 To., während die tatsächliche Produktion im letzten Jahre nur 568 600 To. gebrannten Baukalk betrug, wozu noch 95 200 To. anderer Kalk kommen. Die Gesamterzeugung war um etwa 10 Prozent größer als im Vorjahre. Von der Baukalkerzeugung des letzten Jahres entfallen 221 200 To. auf Kongreßpolen, 193 000 To. auf Galizien, 108 100 auf Posen und Pommerellen und 46 300 To. auf Schlesien. Die Produktionsmöglichkeit der Brennereien in den früher preußischen Gebieten war nur sehr schwach ausgenutzt, wogegen die Ausnutzung in Galizien und Kongreßpolen etwa 50 Prozent betrug.

b. **Die Produktion der polnischen Salzindustrie** konnte im 1. Halbjahr d. J. weiter gesteigert werden. Sie belief sich auf insgesamt 274 286 To. (gegenüber 246 987 To. im 1. Halbjahr 1927), was einer Erhöhung um 27 299 To., oder rd. 11 Prozent entspricht. Die stärkste Produktionszunahme weist die erste Gruppe der polnischen Salinen auf, die sich aus den staatlichen Werken zusammensetzt, wenngleich die Produktion dieser Werke im 2. Quartal d. J. gegenüber dem ersten Vierteljahr bedeutend zurückgeblieben ist. Das hängt im wesentlichen mit einer Betriebseinschränkung auf dem Siedewerk in Inowrocław zusammen, wo zwei von den drei vorhandenen Bohrlöchern unbrauchbar geworden sind und neue Bohrlöcher erst angelegt werden müssen. Die Produktion der ersten Gruppe betrug im 1. Halbjahr d. J. 131 308 To. (gegenüber 112 341 To. in den ersten 6 Monaten 1927), die der zweiten Gruppe (staatliche Salinen unter anderer Verwaltung) 7136 To. (8417 To.) und die der dritten Gruppe (private Salinen) 127 803 To. (114 031 To.). — Bei der Betrachtung der Produktion der verschiedenen Salzsorten fällt die erhebliche Steigerung der Viehsalzproduktion (gegenüber der Vergleichszeit 1927 um fast 118 Prozent) auf, mit der ein erhöhter Konsum gleichen Schritt hält. Bei Industriesalz betrug die Vergrößerung der Produktion nur 0,9 Prozent, und bei Speisesalz nur 0,7 Prozent. Im übrigen verteilt sich die Produktion auf die einzelnen Salzarten bzw. -sorten wie folgt:

	1. Halbjahr 1928	1. Halbjahr 1927
Steinsalz . . .	123 050 To.	101 129 To.
Siedesalz . . .	63 390 „	65 351 „
Salzsole . . .	87 846 „	80 507 „
	274 286 To.	246 987 To.
Speisesalz . . .	157 783 To.	146 717 To.
Industriesalz . .	103 035 „	93 909 „
Viehsalz . . .	12 752 „	5 854 „
and. Salze . .	716 „	507 „
	274 286 To.	246 987 To.

Der an sich minimale polnische Salzexport konnte in letzter Zeit beträchtlich gesteigert werden, wozu die von uns schon erwähnte Zusammenarbeit des staatlichen Salzmonopols mit der Handelsgesellschaft „West Trading Company for polish Salt and Soda" beigetragen haben dürfte. Während im 1. Halbjahr 1927 insgesamt nur 8523 To. exportiert wurden, waren es in diesem Jahre 14 898 To. Die Ausfuhr weist demnach eine Erhöhung um 75 Prozent auf. Wenn man allerdings berücksichtigt, daß der gesamte Absatz von Salz in den ersten 6 Monaten d. J. sich auf 280 036 To. stellt und daß auf den Inlandskonsum 265 138 To. entfallen, so ist der polnische Salzexport noch immer recht unbedeutend. Wie bisher, waren auch in der Berichtszeit in erster Linie die baltischen Märkte Abnehmer von polnischem Salz, das vornehmlich in Form von Speisesalz (11 911 To.) und von Industriesalz (2987 To.) ausgeführt wurde.

b. **über eine große Fusion in der polnischen Metallindustrie** verlautet auf dem Umwege über die belgische Presse, daß auf Initiative der Sosnowiecer Röhren- und Eisenwerke, an der belgisches und französisches Kapital stark interessiert ist, demnächst ein Zusammenschluß mit der Warschauer Lokomotivenfabrik und den Ostrowiecer Hüttenwerken durchgeführt werden soll. Alle drei Gesellschaften haben, wie wir schon vor einiger Zeit meldeten, ihr Kapital bedeutend erhöht, die Ostrowiecer Werke von 12 auf 15 Millionen Złoty, die Sosnowiecer Werke von 18 auf 24 Millionen Złoty, und die Warschauer Lokomotivenfabrik von 5 auf 10 Millionen Złoty. Die an der Sosnowiecer Gesellschaft beteiligten ausländischen Finanzgruppen scheinen in letzter Zeit größere Aktienpakete der anderen beiden Gesellschaften erworben zu haben, so daß die beabsichtigte Transaktion keinen besonderen Schwierigkeiten begegnen dürfte. Interessant ist auch, daß in Ostrowiec wie neuerdings auch in Sosnowiec ähnliche Verfahren zur Herstellung nahtloser Röhren angewendet werden. Die Ostrowiecer Werke kauften bereits Ende 1927 das Patent de Lavaud, nach welchem z. B. die Vereinigten Stahlwerke in Gelsenkirchen, die Toronto-Werke in Amerika, die Stanton-Hütten in England und ein großes Lütticher Werk nahtlose Röhren fabrizieren. Diese Gesellschaften bilden eine Art Verband, der dem gegenseitigen Austausch von Erfahrungen zwecks Verbesserungen des Systems de Lavaud dient. Die Sosnowiecer Röhrenfabrik hat erst vor einigen Tagen eine neue Anlage zur Herstellung nahtloser Röhren bis zu einem Durchmesser von 6¼ Zoll mit allen technischen Neuerungen in Betrieb genommen. Diese Anlage soll 12 Millionen Złoty gekostet haben und die Röhrenproduktion der Gesellschaft auf 15 000 To. jährlich zu steigern vermögen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 24. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,76 bis 57,91, bar 57,79—57,94, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,975 bis 47,175, Posen 46,975—47,175, bar gr. 46,95—47,35, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,75, Riga: Ueberweisung 58,85, Bukarest: Ueberweisung 18,17, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377,75, Wien: Ueberweisung 79,59—79,87.

Warschauer Börse vom 24. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,45, 358,35 — 356,55, Japan —, Kopenhagen —, London 43,25, 43,36 — 43,14, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83½, 34,92 — 34,75, Prag —, Riga —, Schweiz 171,56, 171,99 — 171,13, Stockholm 238,35, 238,95 — 237,75, Wien 125,34, 125,65 — 125,03, Italien 46,71, 48,83 — 46,59.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 24. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,79 Gd., 57,94 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,676 Gd., 122,984 Br., Warschau 57,76 Gd., 57,91 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24. Oktober Geld	In Reichsmark 24. Oktober Brief	In Reichsmark 23. Oktober Geld	In Reichsmark 23. Oktober Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.764	1.768	1.762	1.767
—	Kanada . . 1 Dollar	4.192	4.200	4.1925	4.2005
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.967	9.971	1.960	1.964
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.855	20.895	20.885	20.895
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.107	2.111	2.117	2.121
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.336	20.376	20.334	20.374
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1930	4.2010	4.1930	4.2010
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.501	0.503	0.501	0.503
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.256	4.264	4.256	4.264
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.07	168.42	168.08	168.42
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.27	58.39	58.27	58.39
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.32	81.48	1.32	81.48
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.547	10.567	10.547	10.567
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.97	22.01	21.97	22.01
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.365	7.373	7.373	7.387
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.80	112.02	112.79	112.01
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.98	19.02	18.88	18.92
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.75	111.97	111.75	111.97
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.375	16.415	16.37	16.41
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.428	12.448	12.429	12.449
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.66	80.82	80.665	80.825
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.031	3.037	3.027	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	67.47	67.61	67.58	67.72
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.03	112.25	112.04	112.26
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.94	59.06	58.94	59.06
6%	Budapest . . . Pengö	73.03	73.17	73.03	73.17
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.975	47.175	46.975	47.175

Züricher Börse vom 24. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1967½, London 25,20¹/., Paris 20,29¼, Wien 73,05, Prag 15,40, Italien 27,50, Belgien 72,21, Budapest 90,60, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 208,32½, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,55, Stockholm 138,80, Spanien 83,65, Buenos Aires 2,18¼, Tokio 2,43¾, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,14, Athen 6,73, Berlin 123,81, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,64. Priv.-Diskont 4¾%. Tägl. Geld 2½ %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,07 Zł., 100 Schweizer Franken 170,87 Zł., 100 franz. Franken 34,69 Zł., 100 deutsche Mark 211,51 Zł., 100 Danziger Gulden 172,22 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 124,839 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. Oktober. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämine-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 96,00 B. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Bank Kw., Pot. 85,00 G. C. Hartwig 39,00 +.

Herzfeld-Viktorius 45,00 G. Unja 212,00 +. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 23. Oktober. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 40,00—41,50 Zł., Roggen 34,00—35,00 Zł., Wintergerste 33—35 Zł., Braugerste 36,00—37,00 Zł., Volgeroerbsen — bis —, poln. Erbsen 45—49 Złoty, Viktoriaerbsen 66—70 Złoty, Hafer 32,50—33,75 Zł., Fabrikkartoffeln — bis — Zł., Speisekartoffeln —,— Złoty, Kartoffelflocken —,— Złoty, Weizenmehl 70% —,— Złoty do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% —,— Złoty, Weizenkleie 28,50 Złoty, Roggenkleie 27,50 Złoty. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: im allgem. uneinheitlich.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 24. Oktober. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 240—250, Weißklee 220—300, Schwedenklee 350—400, Gelbklee 160—170, Gelbklee i. Kapp. 70—80, Inkarnatklee ausl. —,—, Wundklee 180—200, Reygras hies. Prod. 90—110, Tymothe 50—55, Serradella 30—35, Sommerwicken 38—40, Winterwicken 70—80, Peluschken 36—38, Viktoriaerbsen 70—78, Felderbsen 45—50, grüne Erbsen 60—66, Pferdebohnen 34—36, Gelbsenf 70—75, Raps 80—85, Rübsen 75—80, Saatlupinen, gelbe 20—22, Saatlupinen, blaue 20—22, Leinsaat 80—85, Hanf 100—110, Blaumohn 100—115, Weißmohn 140—160, Buchweizen 35—40, Hirse 40—50, rumänischer Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	42.00—43.00	Roggenkleie . . .	26.00—27.00
Roggen	35.00—35.50	Felderbsen	47.00—50.00
Weizenmehl (65%) .	60.00—64.00	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Folgererbsen . . .	61.00—66.00
Roggenmehl (70%) .	48.50	Speisekartoffeln . .	7.30— 7.60
Hafer	33.00—34.00	Fabrikkartoffeln 18%	6.00— 6.38
Braugerste	35.50—37.50	Roggenstroh, gepr.	5.20— 5.50
Mahlgerste	34.00—35.00	Heu, lose	13.50—15.00
Weizenkleie . . .	27.00—28.00	Heu, gepr., üb. Notiz	16.50—18.50

Gesamttendenz: ruhig.

Braugerste und Viktoriaerbsen in ausgesuchten Sorten über Notiz. Der Absatz von Speisekartoffeln ist erschwert. Besondere Sorten Speisekartoffeln über Notiz.

Futternotierungen. Warschau, 24. Oktober. Preise für 100 Kg. loko Lager: guter Einheitshafer 40, Klee 37—38, gutes Heu 1. Gattung 30, 2. Gattung 24—26, gerades Stroh 18, gepreßtes 12 bis 13 Złoty.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 24. Oktober. Preise für 100 Kg. in Złoty: Weizen für Export 45—46, Exportroggen 43 bis 44, Inlandsroggen 38—40, Exporthafer 40—42, Inlandshafer 36—38, Exportgerste 48—50, Inlandsgerste 40—41. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 54—55, Raps 49—50, Weizen- und Roggenkleie 29—30, Heu 100 Kg. 28—29, Stroh 100 Kg. 8—9. Tendenz: beständig.

Berliner Produktenbericht vom 24. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 210—213, Oktober —, Dezbr. 228,75, März 236,25, Mai 240,50. Roggen märk. 204—207, Oktober —, Dez. 221,00, März 230,75, Mai 235,50. Gerste: Braugerste 231—251, Futter- u. Industriegerste 202 bis 212. Mais loko Berlin 217—219. Weizenmehl 26,25—29,50. Roggenmehl 26,25 bis 29,15. Weizenkleie 15,00 bis 15,25. Weizenkleiemelasse 15,90—16,10. Roggenkleie 15,25—15,50. Raps —. Viktoriaerbsen 45,00—54. Rapskuchen 19,80—20,00. Leinkuchen 24,50—24,80. Trockenschnitzel 14,20—14,60. Soyaschrot 21,70—22,40. Kartoffelflocken 19,20—19,70.

Tendenz für Weizen und Roggen stetig.

Berliner Eiernotiz vom 23. Oktober. Ausländische Eier: große 13—15½, normale 11½—13, kleine u. Schmutzeier 10—10½.

Berliner Butternotiz vom 23. Oktober. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 1,85, II. Qu. 1,68, III. Qu. 1,51.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 24. Oktbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 146,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 85—88. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,25—80,75.

Edelmetalle. Berlin, 24. Oktober. Silber 900 in Stäben das Kg. 79,25—80,75, Gold das Gramm im freien Verkehr 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 24. Oktober. Auf dem heutigen Schweinemarkt herrschte eine lebhaftere Tendenz, wobei die Preise sich höher gestalteten und die Nachfrage sehr intensiv war. Im Großhandel bezahlte man loko Schlachthaus für 1 Kg. Lebendgewicht 2—2,60 Złoty; Orientierungspreise je Kg. Lebendgewicht in Warschau: Rinder 1,30—1,60, Kälber 1,90—2,20; in der Großhandelshalle zahlte man je Kg. in Vierteln: Rindfleisch vom Hinterteil 2,60—3,20, Zufuhrfleisch 1,90—2,50, vom Vorderteil 1,80—3, Kalbfleisch bis 3,50, Zufuhrfleisch 2,50—3, Zufuhr-Schaffleisch 2,30, Schweinefleisch 3,20, Zufuhr-Schweinefleisch 2,80.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 23. Oktober. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,00—1,05, IIa ½ Kg. 0,80 bis 0,90, Poulets, ½ Kg. 1,30—1,40; Hähne, alte ½ Kg. 0,75—0,85; Tauben, junge, Stück 0,70—0,80, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia. ½ Kg. 1,00—1,10, IIa, ½ Kg. 0,85 bis 0,95, Enten, Ia, ½ Kg. 1,10—1,20, IIa, ½ Kg. 0,80—1,00.

Die glückliche Geburt eines strammen **Jungen** zeigen in dankbarer Freude an

Fritz Bernhardt
u. Frau Friedel geb. Breitag.

Stalówka/Kcynia, 23. Oktober 1928. 6380

Danksagung.

Für die Beweise herzlich. Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir Allen unsern **herzlichsten Dank.**

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau A. Riemer.
Łasin, d. 22.10.1928

Am 20. Oktober verschied

Frau Kaufmann

Tomowsky

Sępólno.

Zwei Jahre hindurch ist Frau Tomowsky Vorsitzende der hiesigen Klein-Kinderschule gewesen und stellvertretende Vorsitzende bis zu ihrem Tode.

Durch ihre reiche Erfahrung und ihre Liebenswürdigkeit wird sie uns stets in freundlichem Andenken bleiben.

Der Vorstand der Klein-Kinderschule
Sępólno. 14226

Zurückgekehrt!

Dr. Kulcke

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt

14209 **Danzig,** Langgasse 16.

Klavierunterricht

gesucht in den Abendstunden. Off. u. K. 6361 a. d. Geschst. d. Ztg.

Unterricht

in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 6363
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Wer erteilt Anfänger gründl. **Geigen-Unterricht** mit Notenerlern. Off. u. O. 6371 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Heirat

Junger Mühlenverw., evgl., sucht mit ein. lieb. Mädel, 17—20 J. alt, in Briefw. zu tret. zwecks

späterer Heirat.

Am liebst. Müllerstochter, wo später Einheir. gestattet. Diskretion Ehrensache. Angeb. m. Bild, welches sofort zurückgesandt wird, unt. G. 14232 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Geldmarkt

15—20000 Zł.

suche auf 1. Hypoth. auf groß. Haus. Geld kann in fremd. Valuta eingetr. werd. Off. unt. N. 6370 a. d. Geschst. d. Ztg.

18—20000 Zł.

zur ersten Hypoth. suche ich f. m. Geschäftsgrundstück per 1. Januar 1929. Offerten unter J. 13801 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

4000—6000 Złoty

zur 1. Stelle als Hypothek a. neuerb. Stadtgrundst. v. Selbstgeber gesucht. Off. u. W. 14201 an die Geschäftsstelle A. Kriedte, Grudziądz erb.

5000 Złoty.

Wer beteil. sich an gut. Kurzfristen-Geschäft. o. Risiko? Angeb. unt. T. 6375 a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Zu sofort od. 1. November wird ein evgl.

Eleve

möglichst Landwirtssohn, oder **junger Beamter,** gesucht. Meld. bitte an 14183
Dom. Oleśnica,
p. Chodzież.

Gesucht zum **1. Januar 1929** ein jünger., unverheirat., evangel.

Hofverwalter

(Inspektor). Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschrift. erbeten. 14218
Gutsverwaltung Falęcin (Dietrichsdorf),
poczta Chełmża (Culmsee).

Vertrauensstelle.

400—500 zł Monatsgehalt erhält, wer zł 10000 in ein gutgehendes Geschäft auf 1 Jahr verleiht. Off. u. M. 6369 a. d. Geschst. d. Z.

Tüchtiger

junger Mann

aus der Branche und ein 14222

Lehrling

per sofort oder später gesucht.
J. Abraham, Pakość.
Kolonial-u. Eisenhandl.

Für meine Bäckerei mit Maschinen-Betrieb wird ein

Bäckermeister

gesucht. Angebote nebst Zeugnisabschrift. resp. Angabe der bisherigen Tätigkeit und Lohnforderung u. E. 14227 an die Gesch. d. Z. erb.

Ein evangelischer

Maschinenschlosser

welcher selbständ. arbeiten kann, mögl. der poln. Sprache mächtig, wird von sofort gesucht. Meld. u. P. 14152 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

3 tüchtige

Ofensetzer

können sich sof. melden.
Fr. Podgórski,
Töpfermeister
Tuchola. 14131

Einen tüchtigen

Tischlergesellen

stellt sofort für Bau u. Möbel ein 14149
Schulz, Białośliwie.

Jüngerer, tüchtiger

Glasergeselle

für Dauerarbeit sofort gesucht. 14164
Max Reuss, Czersk,
Pomorze.

---

5 Tischler

mit eigenem Werkzeug für Mühlenumbau **stellt sofort ein**
W. Baerwald i Ska
Młyn Parowy,
Szretery. 14192

Suche zum 1. 11. 1928 einen zuverläss., ledigen

Melker

zu 20 Stück Vieh (13 Milchkühe). 14217
Friedrich Kiewitt,
Stare Błonowo,
pow. Grudziądz.

Für mein Haus- und Küchengeräte-Geschäft suche ich per 1. Novemb.

einen Lehrling

mit gut. Schulbildung. Polnische und deutsche Sprache Bedingung.
Bernh. Schulz,
Grudziądz, 14115
3-go Maja 31.

Ordentlicher

Bäckerlehrling

von sofort oder später gesucht. 14153
A. Krieger. Nakło.

Für größer. Brennereibetrieb wird ein kräftig.

Lehrling

von sofort gesucht. Besitzersöhne, die der polnisch. Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Off. u. R. 14165 an die Geschst. d. Zeitg.

---

2 Lehrlinge

nehme von sofort an
St. Witt, Sattlermstr.,
Łabiszyn. 6350

Tüchtigen, kräftig. 6376
Lehrling stellt sofort ein. **Karl Zuther,** Fleischermstr., **Runowo. pow. Wyrzysk.**

Suche von sofort 14159
4 bis 5

Arbeitsburschen.

Józef Bendig,
Klempnermeister,
Grudziądz, Lipowa 15

Zuarbeiterin f. Damenschneiderei von sofort verl. **Toruńka 179, I Tr.**
6382

Lehr- und Laufmädchen

könn. eintret. **Długa 41,**
Blumengeschäft. 14229

Wirtin

im Alter von 25—40 J. aufs Land gesucht. Gefl. Offerten unt. D. 14225 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche z. 15. Nov. od. spät. **tüchtige evangel. Wirtin**

Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an Frau Landschaftsrat **G. Weissermel, Kruszyn** poczta, pow. Brodnica Pomorze. 14030

Wir suchen einen strebsamen jungen

Getreidekaufmann

mit polnischen Sprachkenntnissen, welcher auch im Mahlmühlen-Betriebe, wie im Düngemittel-Handel Bescheid weiß, sowie ferner eine

junge Anfängerin für Kontor.

Gefl. Zuschrift erbeten unter O. 14151 an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Prämie der 17. Klassen-Lotterie

zł 403 000

ist bei uns auf die Nr. 140 807 gefallen.

Meide nicht die Gelegenheit zur schnellen Bereicherung! Schon am 15. November d. Js. beginnt die erste reiche Ziehung der 18. Staatslotterie, in der man mit Leichtigkeit Millionen von Złoty gewinnen kann. Der Hauptgewinn **750 000 zł** und viele, viele and. große Gewinne auf die Gesamtsumme von **27.000.000 zł.**

Jedes 2. Los gewinnt.

Der Preis des ¼-Loses nur 10 zł. Die allerglücklichsten Lose empfiehlt die **Staatl. Lotteriekollektur Edward Chamski, Bydgoszcz, Pomorska 1.** An Auswärtige werden die Lose sofort nach empfangener Bestellung verschickt. 14195

An dieser Stelle herausschneiden und uns im Briefe einschicken.

An die
Kollektur **Ed. Chamski**
Bydgoszcz Pomorska 1

Hiermit bestelle ich von der ersten Klasse der Staatslotterie
.... **Viertellose zu 10 zł**
.... **Halblose zu 20 „**
.... **Ganzlose zu 40 „**

Den Betrag zł .... leiste ich nach Empfang der Lose mit dem durch die Firma beigefügten Blankett P. K. O. 209 007.

Vor- u. Zuname: .... **Genaue Adresse:** ....

Diese Preise

beachten heißt Geld sparen!

Mäntel
jugendl., fesche Backfischform, aus modernen englischartigen Stoffen
zł 49.-

Mäntel
aus reinwoll. Rips, in hellen u. dunklen Tönen, mit gr. Pelz-Kragen und Manschetten
zł 130.-

Mäntel
aus Rips und Epinglé, mit gezog. Pelzkragen, Manschett. u. seitlich. Pelzgarnitur
zł 175.-

Mäntel
aus Rips und Epinglé, m. reicher Tressen- u. Pelzverzierung
zł 245.-

Herren-Ulster
aus reinwollenen Stoffen mit Ueberkaro
zł 75.-

Herren-Mäntel
aus Eskimo, mit Pelzkragen, auf Watteline gearbeitet
zł 82.-

Włóknik
Bydgoszcz
Stary Rynek 5/6

Auf Gut im Freistaat Danzig wird per 1. Januar 1929 14157

Gutssekretärin

gesucht

die mit der Führung der landw. doppelten Buchführung vertraut ist, u. absolut abschlußsicher sein muß. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die **Danziger Landbund-Buchstelle, Danzig,** Reitbahn 3.

Redegewandte

Reisedamen

zum Besuchen der Privatkundschaft zum **baldigen Antritt gesucht.** Hoher Verdienst gesichert. 14214

Offerten an Annoncen-Expedition **„Par", Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11 u. Nr. **43815**

Junge, gesunde, dtsch

Bonne

zu 2 Kindern von 6 u. 7 J., gesucht. Gute Verpflegung u. 50 zł monatl. Gehalt. Briefl. Offerten an 14181
Sędzia J. Winiarski,
Płońsk,
ziemia Płońska.

Gebildete, evangl.

Haustochter

vom Lande, kann auf größerem Gute unter Leitung der Hausfrau gründlich 1 Jahr unentgeltlich die Wirtschaft erlernen. Alter über 18 Jahre (Bubikopf ausgeschloss.) Off. unt. B. 14213 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Für sof. eine tüchtige, anständ., auch polnisch sprechende 14212

Köchin

für Hotel mit Saalbetr. gesucht. Offerten und Gehaltsansprüche an
F. Lange,
Dt. Kaufhaushotel,
Janowiec, pow. Żnin.

Gesucht zum 1. Dez. oder später zu zwei Kindern von 1½ u. 3½ Jahren, besseres, zuverlässiges 14216

junges Mädch.

Nähere Angaben und Gehaltsansprüche an
Frau von Rost,
Zalesie, pow. Szubin.

Stellengesuche

Förster

sucht, gestützt auf gute Zeugn. und Empfehlg., **Stellung** von sofort od. später. 14047
R. Sulewski, Szczodrowo,
pow. Starszewy.

Junger

Maschinen-Ingenieur

energisch, arbeitsfreud., Sprachkenntnisse, **sucht Stellung** in gr. Firma. Angeb. unter S. 14169 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtiger 14109

Stellmachergeselle

mit zweijähriger Prax. **sucht** per sofort od. spät. **Dauerstell.** Ort Nebensache. Offerten an **Johann Prill, Wieszczyc** pow. Tuchola.

Junger, militärfreier

Müllergeselle

sucht vom 1. 11. od. spät. **Dauerstelle** a. Wasser-, Dampf- oder Motormühle. Offerten an
J. Ratajczak,
Popowo - Ignacewo,
poczta Ośno, p. Gniezno.

Gebildete

Gärtnerin

7 Jahre Praxis, geprft., beste Referenzen, **sucht** Stellung. Bevorzugt Handelsgärtnerei. Off. u. J. 14123 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Perfekte

Landwirtin

in mittlerem Alter sucht vom 1. Nov. **Stellung** in der Prov. Posen. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhand. Off. unt. C. 14219 an die Geschst. d. Zeitung erb

---

Aeltere Erzieherin

mit gut. Zeugn., **sucht** Stellg. z. 1. 11. 28 zu Kindern od. zu einer alten Dame. Offert. u. F. 6340 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Für 19jähr. **Mädchen,** welches schneid., Wäsche nähen usw. kann, **suche**

Stellung

in gutem Hause. 14126
H. Semrau. Budzyn,
pow. Chodzież.

Holzfachmann

in ungek. Stellung in Kongreßpolen tätig, 15 Jahre im Fach, im praktischen Außendienst durchaus erfahren, bei hiesigen und ausländischen Firmen disponiert **sucht Stellung** für **Sägewerk,** Abnahme oder Wald. Eventuell übernehme sämtl. Arbeiten vom Einschlag bis zur Verladung. Angeb. erb. unter E. 6339 an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

Suche fur mein. Sohn mos., **Stellung** als

Lehrling

wo er das **Getreide-Geschäft** erlern. kann.
Lewiński, Swiecie,
14174 Klasztorna 3.

An- und Verkäufe

Große Kunden-Handelsmühle

namentlich in Schrotung, Dampfmühle, neu, Windmühle Jalousie, 2 Schrot-, 1 Mahlgang, im Freistaat, Lage selten gut, dicht an der Chaussee, 2 Minuten zum Bahnhof, im großen Kirchdorf, Autobus-Verkehr täglich, 20 Morgen Land, davon 10 Morgen gute Wiesen, und Gehöft, Gebäude in sehr gutem Zustande, umständehalber

sofort zu verkaufen.

Preis nach Vereinbarung. Nur reelle Käufer wollen ihre Offerten unter A. 14210 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung senden.

Wir verkaufen sofort 14215

100 Stück Läuferschweine.

Anfragen **Rentamt Ostromecko.**

Gebogene Radfelgen

für größere Schmiedewerkstatt gesucht.
Angebote an 13990
E. Eichhorst, Rypin,
skrzynka poczta, ziem. Płocka.

Senf

in jeder Menge, jedoch **nur beste Qualität,** kauft 14100

Antoni Piliński

Größte Mostrichfabrik in Polen,
Bydgoszcz, Nowy Rynek 9. — Telef. Nr. 409.

Eisern. Wasserreservoir

100×400 cm, Inh. 4 cbm, **mit Heizschlange,** weil überzählig, preiswert zu verkaufen
6384 **Fordon, Sienkiewicza 4.**

Gut

400 Morgen Weizenboden, an der Stadt, Gebäude massiv, 40 Stck. Vieh, 16 Pferde, 40 Schweine billig zum Verkauf. Einzahlung 200000 zł. Kaufpreis nach Vergleich Gefl. Off. u. B. 14185 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ansiedlung

70 Morgen Weizenbod., davon 14 Wies., 5 Wald, 2 Pferde, 4 Milchkühe, 2 Jungv., 4 Schweine, tot. Invent. kompl., mit voll. Ernte, Gebd. gut, 6 km von Stadt geleg. Pr. 20000 Zł. Nur ernstentschloss. Selbstkäufer wollen sich u. L. 14136 a. d. Geschst. d. Ztg. meld.

Zwei mittlere

Arbeitspferde

2 Hofhunde

(sehr wachsam)

1 Jagdhündin

die gut arbeitet im Wasser und auf dem Lande, verkauft alles sehr preiswert 14170
J. Klettner,
M. Lniska, p. Niewald.

Zuchtbullen

sprungfäh. u. jüngere, Herdbuch u. Anhang m. tadellosen Formen u. sehr gut. Abstammung, a. Weideaufgez. verk.
Dr. Goertz, 14124
Rozgarty p. Rudnik
via Grudziądz.

Eine Anzahl gebrauchter

Pianos

empfiehlt mit Garantie
B. Sommerfeld
BYDGOSZCZ 14040
ul. Sniadeckich 56.

Smoking 6359

f. schl. Fig. u. **hell. Dam.-Flauschmantel** zu verk. **Lubelska 12,** 1 Tr. links.

Puppenwagen,

groß., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. R. 6373 a. d. Geschst. d. Z.

---

2 Knochenmaschinen

billig zu verkauf. 6365
Müller, Gartenstr. 8
Ogrodowa.

Industrie-

und andere Sorten

Speisekartoffeln

gibt preisw. ab 6363
Bydgoska Centrala Paszy
Bydgoszcz, Dworcowa 18d
Telefon 11-35.

Briefmarken von Polen und Danzig kauft jede Menge. Off. u. U. 6383 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Achtung!

Habe sechs neue 14200

Winterfenster

(bogenförmig)
m. Gitter, sehr preiswert abzugeb, Größe 1.58×0,93 m.
Frau Heise, Toruń-Mokre,
ul. Jana Olbrachta 19.

Wohnungen

Suche

2—3-Zimmerwohnung

für meinen Betriebsleiter. **B. Sommerfeld,**
Pianofabrik,
ul. Sniadeckich 56.
Tel. 883. 14155

Möbl. Zimmer

Besser. Herr, alleinsteh., Mitte 40, sucht **einfach möbl. Zimm.,** mögl. ptr. Angeb. nebst Preis unt. S. 6374 a. d. Gschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer p. 1. 11. cr. zu mieten **gesucht.** Offerten unter P. 6372 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für mein. Sohn, Kaufmann, gut 14211

möbl. Zimmer

mit voller Station ab 4. November.
Max Mallon, Toruń.

---

1 od. 2 gut möbl. Zim.

an bess., sol. Herrn zu verm. **Piotra Skargi 3.** 1 Tr., a. **Plac Wolności.**
6364

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer

mit Klavierbenutzung z. vermieten. Off. unt. S. 6314 a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer an bess. Herren z. verm. **Berndt,** Petersona 12, 4 Tr. 6381

Möbl. Zim. m. Küche sofort zu vermieten. **Bielawki, Malachowskiego 4.** 6378

Möbl. Zim., sep. Eing., zum 1. Novbr. zu verm. **Gdańska 49, III.** 13900

Pachtungen

Pachtgut

im Freistaat Danzig

1800 Morgen, in hoher Kultur, krankheitshalber sehr günstig weiter zu verpachten. Meldungen unt. U. 14027 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Personenbeförderung auf der Eisenbahn.

Am 1. November tritt in der Beförderung von Passagieren auf den polnischen Staatseisenbahnen ein neues Reglement in Kraft. Die Eisenbahn darf die Beförderung nicht ablehren, wenn der Reisende den Bestimmungen Genüge getan hat und eine Fahrkarte besitzt. Der Reisende kann zwei Kinder bis zum vollendeten vierten Lebensjahre unentgeltlich mitnehmen, sofern er für sie keinen besonderen Platz beansprucht. Kinder von mehr als vier Jahren bis zum vollendeten 10. Lebensjahre werden für die Hälfte des Tarifsatzes befördert. Der Gültigkeitstermin der Fahrkarte beträgt auf eine Entfernung von 150 Kilometern 24 Stunden. In den Grenzen der Gültigkeit der Karte wird Unterbrechung der Reise gestattet: die erste Unterbrechung bei einer Gültigkeit der Fahrkarte für zweimal 24 Stunden und zwei Unterbrechungen bei einer längeren Gültigkeit. Der Reisende, der eine Fahrkarte nicht vorzeigen kann, ist verpflichtet, den doppelten Betrag für die zurückgelegte Strecke zu entrichten. Ein Passagier, der den Kondukteur zuvor darauf aufmerksam macht, daß es ihm nicht möglich war, eine Fahrkarte zu kaufen, zahlt den einfachen Betrag unter Zuzahlung von einem Złoty. Gegen die im Tarif festgesetzte Gebühr kann der Reisende aus einer niedrigeren in eine höhere Wagenklasse übergehen. Der Mangel an Plätzen in der entsprechenden Klasse und die Zurücklegung der Fahrt in einer niedrigeren Klasse aus diesem Anlaß berechtigt zur Rückforderung der Preisdifferenz. In die Eisenbahnwaggons werden nicht hineingelassen: Personen in betrunkenem Zustande, Personen, die die Ruhe stören sowie Personen, die infolge einer Krankheit den Mitreisenden unangenehm oder gefährlich werden könnten. Der Reisende kann unentgeltlich Handgepäck mit sich führen, das 25 Kilogramm nicht überschreitet. Kleine Hunde und Vögel können im Einverständnis der Mitreisenden mitgeführt werden. Die Beförderung von großen Hunden zusammen mit den Reisenden ist nur in besonderen Abteilen gestattet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung ohne Niederschlagsneigung an.

An die Wahlurne!

Wieder einmal erklingt dieser Ruf an die Deutschen Brombergs und seiner näheren und weiteren Umgebung. Nur drei Tage trennen uns noch von dem 28. Oktober, dem Tage der

Wahl zur Industrie- und Handelskammer des Bromberger Bezirks.

Die Zusammensetzung dieser Kammer ist von außerordentlicher Bedeutung für das wirtschaftliche Ergehen der Deutschen unseres Bezirks. **Grundlage für jedes kulturelle Eigenleben einer Volksgemeinschaft ist, daß vor allem die finanzielle, die wirtschaftliche Lage dieser Volksgemeinschaft ihr ein Eigenleben gestattet, das heißt den Unterhalt von eigenen Schulen und anderen kulturellen Einrichtungen aller Art.** Je zahlreicher die deutschen Wahlberechtigten am Sonntag ihre Wahlpflicht erfüllen, um so mehr deutsche Delegierte werden der zukünftigen Industrie- und Handelskammer angehören, um so besser können sie die wirtschaftlichen Interessen der Deutschen vertreten. **Die Lage des Einzelnen kann auf diese Weise gebessert werden, mit ihr die des ganzen Deutschtums,** und dann sind wir um so eher imstande, neben der wirtschaftlichen Stärke auch die unserer deutschen Kultur zu wahren.

Pflicht eines jeden Wahlberechtigten sich selbst, seinen Volksgenossen und seinen Nachkommen gegenüber ist es also, am Sonntag zu wählen.

Die deutsche Liste enthält die Namen folgender Herren:

Ritter-Strelno,
Rehbein-Bromberg,
Marloff-Tremessen,
Draheim-Bromberg.

Kirchliche Woche in Posen.

Vom 4.—8. November findet in Posen die diesjährige Kirchliche Woche statt, die unter dem Gesamtthema „Der Ruf der Inneren Mission an die Menschen von heute" steht. Die Woche ist verbunden mit der Fünfzigjahrfeier des Landesverbandes für Innere Mission in Polen. Die Gesamtleitung liegt in den Händen von Generalsuperintendent D. Blau.

Auch diesmal scheint die Kirchliche Woche eine ähnliche starke Beachtung zu finden, wie sie der größten evangelischen Veranstaltung unseres Landes schon seit Jahren zuteil wird. Die Besucher freuen sich besonders auf die Aufführung des „Messias", die sie am Sonntag als Auftakt zu den Verhandlungen der nächsten Tage hören sollen. Es ist uns doch immer wieder eine große Genugtuung, daß unserer kleinen Schar solche hohen Kunstgenüsse nicht vorenthalten bleiben, ja daß sie uns sogar aus unseren eigenen Reihen geschenkt werden. Auch das Thema der Tagung wird seine Anziehungskraft auf Männer, Frauen und Jugend ausüben, da ja gerade auch in diesen Tagen das 50jährige Jubiläum des Landesverbandes für Innere Mission, des früheren Provinzialvereins gefeiert werden soll. Dank der Gastfreundschaft der Posener evangelischen Gemeinden wird es hoffentlich nicht an den nötigen Quartieren fehlen. Die Jugendlichen erhalten geheizte Massenquartiere.

§ **Erster Deutscher Abend.** Wie in der ersten Zeit nach der politischen Umgestaltung sollen auch in diesem Winter Deutsche Abende veranstaltet werden, die alt und jung, arm und reich zusammenführen sollen, einige erhebende Stunden volkstümlicher und künstlerisch hochwertiger Natur gemeinsam zu verleben. Daß der Gedanke einen guten Widerhall unter der deutschen Bevölkerung gefunden hat, bewies der erste dieser Abende, der am Dienstag im Gemeindehaussaal stattfand. Der Abend, der von Willi Damaschke eröffnet und geleitet wurde, erfreute sich eines starken Besuches, was wohl zu einem guten Teil auf den interessanten Hauptkern dieser Veranstaltung, den Vortrag von Pfarrer Seefeldt-Dornfeld zurückzuführen sein mag. Der Redner schilderte in seinen Ausführungen zunächst das Leben unserer Stammesbrüder in Galizien. Er gab ein interessantes Bild von dem Lande, das nicht so zivilisiert ist, wie das unsere, aber viel Schönheiten besitzt. Der Redner schilderte die Polen und die Ruthenen Galiziens und wie sich die Deutschen dort rein äußerlich in ihrer Haltung, Kleidung, ihrer Wirtschafts- und Lebensweise von den übrigen Bewohnern unterscheiden, wie sie sich fest zusammenschließen, um ihr Volkstum zu wahren und wie die Kirche nicht zuletzt ihnen eine feste Hand bietet. Im zweiten Teil des Vortrages gab Pastor Seefeldt einen Überblick über die Volkshochschulbewegung im allgemeinen und die deutsche Volkshochschule in Dornfeld. Der Redner wird mit seinen interessanten Ausführungen viele Freunde für den Gedanken der Volkshochschule geworben haben. Umrahmt war der Vortrag von musikalischen und rezitativen Darbietungen, die ein hohes künstlerisches Niveau aufwiesen und für die sich freundlichst zur Verfügung gestellt hatten: Fräulein Cornelsen (Klavier), Fräulein Hentzelt (Lieder zur Laute), Herr Beetz (Geige), Studienrat Klemenz und Willi Damaschke (Rezitationen). Veranstaltern und Mitwirkenden muß für den schönen Abend, der als guter Auftakt für die weiteren Veranstaltungen betrachtet werden muß, Dank gesagt werden.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg und Umgebung** hielt am 21. d. M. in der Johannisschule seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende hielt einen Vortrag über Honiggenuß und Bienenzucht in China und Brasilien. Beschlossen wurde, die Sitzungen im November und Dezember ausfallen zu lassen. Angeregt wurde, eine ständige Honigprobenausstellung bei einem hiesigen Kaufmann zu veranstalten. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

§ **Die Oberförsterei Bartelsee** verkauft auf dem Wege der Versteigerung am Montag, 29. Oktober 1928, von 9½ Uhr vorm. ab im Lokale der Concordia-Säle, Wilhelmstraße 25, für lokale Zwecke unter Zulassung der Gewerbetreibenden und Händler einen größeren Posten Brennholz (Reisig 1.—4. Klasse, ferner dicke und dünne Brennstangen). Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. Die Bezahlung hat sofort zu erfolgen.

§ **Wer ist der Besitzer?** In einer Autodroschke wurde von einem Herrn eine Aktentasche zurückgelassen, die ärztliche Instrumente enthielt. Die Tasche kann vom 4. Polizeikommissariat, Boyestraße 3, abgeholt werden.

§ **Das Städtische Polizeiamt** teilt mit, daß ein schwarzer Hund als zugelaufen gemeldet wurde. Der Besitzer kann sich im genannten Amt, Burgstraße 32, Zimmer 7, melden.

§ **Ein dreister Einbruchsdiebstahl** wurde in einer der letzten Nächte in die Molkerei Brosowo im Kreise Culm verübt. Dort fuhren die Diebe mit einem Lastauto einer Bromberger Firma vor, luden sieben Zentner Butter in Tonnen, eine größere Menge Käse und andere Waren auf und fuhren nach Bromberg. Wie das Auto, das einem Reisenden der betreffenden Firma zur Verfügung stand, in die Hände der Diebe kommen konnte, ist noch nicht festgestellt. Bei der eingeleiteten Untersuchung wurden vier Chauffeure von der hiesigen Polizei verhaftet, in deren Wohnung man Käse und Butter aus der Molkerei in kleinen Mengen vorfand. Die Butterfässer konnten noch nicht entdeckt werden. Die verhafteten Chauffeure wurden in das Gerichtsgefängnis von Culm überführt.

§ **Ein großer Schaufensterdiebstahl** wurde heute nacht in dem Geschäft des Juweliers Klossowski, Wollmarkt 9, ausgeführt. Die Diebe drückten die Schaufensterscheibe ein und räumten fast alle ausgestellten Gegenstände fort. Es fielen ihnen in die Hände: 3 goldene Damen-Armbanduhren, 3 silberne Damenuhren, 3 silberne Zigarettenetuis, 60 Paar Ohrringe, 3 Bernstein-Armbänder, vier silberne Bleistifte u. a. m. Der Wert der gestohlenen Gegenstände konnte noch nicht festgestellt werden. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Ein zweiter Schaufensterdiebstahl wurde ebenfalls heute nacht in der Adlerstraße 5 verübt. Auch hier drückten die Diebe die Schaufensterscheibe des Konfektionsgeschäftes der Frau Alwine Riske ein und entwendeten für etwa 100 Zł. Stoffe und Strümpfe.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Betruges und eine wegen Lärmens.

* * *

ak. **Nakel (Nakło)**, 25. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Frage der Jahrmärkte für das Jahr 1929 erledigt. Es wurden insgesamt 4 Kram-, Pferde- und Viehmärkte und 6 Pferde- und Viehmärkte festgesetzt, deren Termine später bekanntgegeben werden. Die Legung des neuen Straßenzuges von der Planty Mickiewicza bis zur Konitzer Chaussee wurde vertagt. Die Bearbeitung des Statuts betr. Unterhaltungskosten für die Krankenkassenmitglieder im städtischen Krankenhaus ist an den Magistrat zwecks Erledigung überwiesen worden. Die Frage des Zeitpunktes der Schließung und Öffnung verschiedener Handels- und Industriebetriebe wurde im Sinne des verpflichtenden Gesetzes erledigt. Die Erhebung und Einschätzung des kommunalen Zuschlags zur staatlichen Einkommensteuer für die verstrichene Zeit will die Stadtverwaltung bei denjenigen, die gewisse Vergünstigungen genossen, augenblicklich nicht mehr durchführen und dies erst bei den nächsten Einschätzungen im Jahre 1929 berücksichtigen. Der Beitritt der Stadt Nakel zur Landeswirtschaftsbank in Warschau wurde abschlägig beschieden. Dem Antrag des Stadtsekretärs Klappa betreffend einmalige Abfindung als Gegenleistung für den Verzicht auf gewisse Rechte gegenüber der Stadt wurde wohlwollend stattgegeben. — Diebe versuchten in diesen Tagen, in den Keller des Fleischermeisters Klitowski einzudringen. Die Langfinger wurden aber durch Passanten in ihrem Vorhaben gestört. Sie sind unerkannt entkommen. — Das hiesige städtische Elektrizitätswerk, dessen Bau und Einrichtung schon lange fertig waren, konnte in Ermangelung der notwendigen Konzession nicht in Betrieb gesetzt werden. Den Bemühungen der Stadtverwaltung ist es nunmehr gelungen, die Hindernisse zu beseitigen. Ein Ingenieur der Wojewodschaft hat die neue Anlage besichtigt und alles zur Zufriedenheit gefunden und man erwartet auf Grund dessen die baldige Genehmigung des Ministeriums.

in. **Ostburg** (Wonorze), 24. Oktober. Am Sonnabend fand das Abschlußfest eines Kochkursus statt, der hier von Frau Radtke abgehalten wurde. Es wurden verschiedene Handarbeiten sowie Backerzeugnisse ausgestellt, die von der Leistung der Teilnehmerinnen ein gutes Zeugnis ablegten. Zur Aufführung gelangten auch zwei Theaterstücke. Das Abschlußfest verlief für alle Teilnehmer zur vollen Zufriedenheit.

Kleine Rundschau.

* **Wellenänderung am Deutschlandsender.** Wie seinerzeit mitgeteilt wurde, ist nach dem Weltfunkvertrag für die auf langen Wellen arbeitenden Großrundfunksender das Wellenband von 1340 bis 1875 Meter vorgesehen. Für den Deutschlandsender hat Deutschland die Welle 1649 Meter inzwischen durch das Internationale Bureau in Bern notifiziert. Die technischen Maßnahmen haben bereits begonnen und die Umstellung dürfte noch im Laufe dieses Monats vollendet sein. Der neue Deutschlandsender wird also sehr bald auf der neuen Welle seine Sendungen geben. Da im Anfang noch mit Störungen auf dieser Welle durch fremde Sender in größerem Umfange zu rechnen ist, da die Umstellung aller Sender auf ihre neue Welle nach dem Vertrag von Washington erst nach und nach erfolgen kann, wird zunächst noch eine Zeitlang der alte Deutschlandsender gleichzeitig auf der bisherigen Welle 1250 Meter betrieben werden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

P. S. Für diese Forderung findet sich im Mieterschutzgesetz nicht die geringste Begründung.

S. G. 100. Die Zinsen bis 1. 1. 25 werden zum Kapital geschlagen; sie machen 1000 Mark aus, so daß am 1. 1. 25 Kapital und Zinsen 6000 Mark betrugen. In Złoty umgerechnet und auf 15 Prozent reduziert ergibt den Betrag von 1111,11 Złoty. Dazu 5 Prozent Zinsen von dieser Summe für die Jahre 1925—1928 einschließlich = 222,20 Złoty. Kapital und Zinsen zusammengenommen also 1333,31 Złoty. Auf Schadenersatz haben Sie keinen Anspruch, da Sie irgendwelchen ersichtlichen Schaden nicht gehabt haben. Das Moratorium, das bis 31. 12. 28 verlängert worden ist, gilt natürlich auch gegenüber den in Deutschland wohnhaften Gläubigern.

Karl G. in Graudenz. Vom persönlichen Schuldner können etwa 60 Prozent = 2962,80 Złoty gefordert werden. Ist das Grundstück in 2. Hand, so können von dem Eigentümer, falls er nicht persönlicher Schuldner ist, nur 18¾ Prozent = 925,87 Złoty, verlangt werden.

L. P. S. Wir sind gleichfalls der Ansicht, daß Sie für die Militärsteuer Ihrer Söhne nicht aufzukommen haben. In dem Gesetz über die Militärsteuer vom 31. 3. 1926 ist ständig nur davon die Rede, daß der Steuerträger derjenige ist, für den der Militärdienst in Frage käme. Da die Feststellung der Personen, die der Militärsteuer unterliegen, Sache der Verwaltungsbehörden, also in erster Linie des Starostwo, ist, so haben Sie den Einspruch gegen die Steuer dort einzulegen und in zweiter Instanz bei der Wojewodschaft.

M. G. 100. 1. Wenn die Verstorbene nichts besessen hat, kann auch niemand nach ihr etwas erben. Der Überlebende, der alleiniger Besitzer war, ist in der Verfügung über seinen Besitz unbeschränkt. Erben nach ihm können die Kinder erst nach seinem Tode. Das Kind des verstorbenen Sohnes ist dann gleichberechtigt mit den Geschwistern des Vaters. 2. Wenn der Vater des Geistesschwachen für ihn nicht durch Testament besondere Vorsorge trifft, hat dieser keinen höheren Erbanspruch, als seine Miterben.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 25. Oktober. Der **Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 2,42 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 234.

Hypotheken

regullert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. 13207
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Taschenlampen und Birnen
Batterien zu Engrospreisen. 6379
Kilian, Pomorska 8a.

Holländische
Blumenzwiebeln
als: Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus u. Scilla in best. Qualität. Jetzt höchste Zeit zum Pflanzen für Treiberei u. Freiland. Verlangen Sie Offerte!
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.,
Sw. Trójcy 15.
Tel. 48. 13707

Zementrohre
größeren Posten, in l. W. 15—90 cm, abgelagert, liefert billig
Spiekermann,
Szamocin. 14224

„Źródło"
Bydgoszcz, Gdańska 13/14

empfiehlt

zu äußersten Preisen
in reichhaltigster Auswahl:

Hochelegante Damen-Mäntel
Ball-, Abend- u. Straßenkleider
Blusen, Pullover u. Sweater
Seidene Schals u. Apachentücher (Apaszki)

Beste Qualitätsware ◇
Gediegene Verarbeitung
Eleganteste Ausstattung.



Ständiger Eingang der letzten Mode-Neuheiten. 13327



Wie angenehm empfinden
fehlsichtige Augen den Wechsel, wenn sie von der Fessel gewöhnlicher Augengläser befreit durch Zeiss Punktalgläser blicken. Ein großes Sehfeld mit gleichmäßig scharfen Netzhautbildern in jeder Blickrichtung - die wiedererlangte volle Bewegungsfreiheit der Augen beim Um herblicken - man ist sich kaum mehr bewußt, daß man noch Augengläser trägt.

ZEISS Punktal

Das vollkommene Augenglas

Nur der Fachoptiker leistet Gewähr für richtige Anpassung einer Brille. Ein Blick in die Auslage der optischen Fachgeschäfte zeigt Ihnen, wo Zeiss Punktalgläser geführt werden. Ausführliche Beschreibung „Punktal 429" und jede Auskunft kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien. 14206

CARL ZEISS JENA

Informationen
auf alle Plätze 6362
Auskunftei Bydgoszcz,
Jagiellońska 14. Telef. 1259.

Nutzet die Gelegenheit!
Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 13104
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Die elegante Dame kauft ihren **Hut**
nur bei der Firma
„Salon Kapeluszy"
ulica Gdańska 19. 13425

Günstigste Einkaufsgelegenheit
in **Konfektion, Wäsche** und **Galanterie** bei der Firma
‚Tania Konfekcja'
Bydgoszcz, ulica Jezuicka Nr. 18
Herren- und **Kinder-Anzüge, Paletots, Hüte, Damenmäntel** und **-Kleider** von den billigsten bis zu den elegaatesten. 11417
Komme und überzeuge Dich.

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 13284 Gdańska 165

STOFFE!
in nur Ia Qualitäten
für **Anzüge, Paletots Ulster, Joppen, Pelzbezüge, Hosen etc.**
in größter Auswahl
kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem ältesten Special-Tuchhaus
A. Kutschke
Gdańska 4
Gegründet 1895 13763

Das grosse Los
der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie:
750.000,— Złoty!

Lose zur 1. Klasse der 18. Lotterie können schon bezogen werden!
Hauptgewinne sind:

1 Prämie	**400.000,— zł.**	**1 Gewinn**	**100.000,— zł.**
1 Gewinn	**350.000,— zł.**	**2 Gew. zu**	**80.000,— zł.**
1 Gewinn	**150.000,— zł.**	**4 Gew. zu**	**75.000,— zł.**
	usw.	usw.	usw.

Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?
175000 Lose, 87500 Gewinne u. **1 Prämie** im Gesamtwerte von:
26.761.600,— Złoty!
Jedes zweite Los muß daher unbedingt gewinnen!
Lotteriegewinne sind steuerfrei!
Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen! Die Ziehungen finden **öffentlich unter** strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. **Die Nummernröllchen ziehen Waisenkinder, welche jedem Spieler die unbedingte Garantie für die Reellität des Ziehungsvorganges verbürgen. Ein glückliches Dasein** erzielen Sie durch ein Klassenlos! **Auch Sie sollen Ihr Teil daran haben!** Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.
Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!
das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.
Spielplan an jedermann kostenlos!
Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen!
Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?
Auch Sie müssen sich an der gewinnreichen Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muss an sein Glück glauben und darauf vertrauen.
Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!
Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast **kein Risiko vorhanden.**
Ihre geheimen Wünsche, wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp., können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. **Glückliche Momente, um grosse Summen** mühelos zu gewinnen, gibt es im Leben für jeden Menschen. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche eventl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigner Hand. **Der Weg zum Reichtum, der Weg zum Glück! In der vorigen Hauptziehung fiel in die Starogarder Kollektur auf die Nr. 96042 der zweitgrösste Gewinn von: 200000,— zł.**
Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!
Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie **10.60 zł.** an die grösste und glücklichste Kollektur Pommerellens.
Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt:
¼ = 10.60 ½ = 20.60 ¾ = 30.60 1/1 = 40.60 zł.
Ihren raschen Entschluss werden Sie nicht bereuen!
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln?
Wer nicht wagt, der nicht gewinnt! 12964
Fortunas Segen auf Ihren Wegen!
Im Alltag des Lebens ist die Hoffnung das Belebende; darum bestellen Sie ein Glückslos von der
Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard (Pomorze)
ul. Kościuszki Nr. 6, Telefon Nr. 93.

Hebamme
erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen.
Dworcowa 90. 6065



Maschinen-
Zylinder-
Zentrifugen-
Bulldogg-
Auto-
Oel
.....ja, ja,
aber wenn ich ein
gutes Oel
für meine Maschinen haben will,
gehe ich zu
FERD. ZIEGLER & Co
BYDGOSZCZ

Heute, Donnerstag:
Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst
empfiehlt 12930
Eduard Reeck,
Sniadeckich 17. Tel. 1354.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 25. Oktob., abends **8** Uhr:
Zu ermäßigten Preisen
Meier Helmbrecht
Eintrittskarten Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonntag, 28. Okt. 1928 abends **8** Uhr:
zu ermäßigten Preisen
Junggesellensteuer
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung, Sonntag v. 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Dienstag, 30. Okt. 1928 abends **8** Uhr:
zum ersten Male
Neuheit! Neuheit!
Frühlingsmädel
Operette in 3 Akten von Rudolf Eger Musik v. Franz Léhar.
Eintrittskarten für Abonnenten Donnerstag u. Freitag. Freier Verkauf Sonnabend u. Montag in Johne's Buchhandlg., Dienstag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
14098 **Die Leitung**

DG Kuk

Dienstag, d. 30. Oktob.
abends **8 Uhr**
im Civilkasino
Professor Dr. Schoenichen-Berlin
14236
„Naturschutzparke in aller Welt"
Vortrag mit Lichtbildern.
Eintrittskarten für Mitglieder 2.— zł, für Nichtmitglieder 2.50 zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.,** Gdańska 19 und an der Abendkasse.

Sonntag, den 28. d. Mts., findet im Saale der Frau **Reihs** in **Gogolinek** ein
Tanzkränzchen
statt, wozu herzlich einladet **Das Komitee.**
(Einladungen werden nicht ausgeschickt. 6326

Poln. Unterricht
Pl. Piastowski 4, III.

Last- u. Rollfuhrw.
zu hab. bei bill. Berechnung. **Ewald Jeske** Okole. Tel. 1776. 6013

Mittagstisch
3 **Gänge,** empfiehlt **Restaurant** 13021
Patzers Garten.

Schirmreparaturen
werd. schnell u. sauber ausgeführt. Auch kaufe nicht reparaturfähige **Schirme** (Stöcke). 6270
Haagen, Schirmmach., Sniadeckich 47 2 Trepp.

Kirchl. Nachrichten
Synagoge. Freitag nachm. 4¾ Uhr. Sonnabend, vorm. 9½ Uhr, nachm. 5.12 Uhr. Wochentags vorm. 7½ Uhr, nchm. 4¾ Uhr.

Hotel Monopol, Danzig
Hundegasse 16/17. Tel. 231 38.
Das anerkannt gute Familienhotel
Ersklassige Küche
Gesellschäftsräume
Garage und Bäder im Hause.
13893 **Erich Paul.**

Hotel **Elysium** Restaurant
Telefon 1171 ul. Gdańska 134

Donnerstag, den 25. Oktober 1928:
Großer Operettenabend 14208
Kapelle Orłowski.



Urbin
mit dem bequemen Dosenöffner
Serienbilder gratis!